General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 51 — 57. Jahrgang | Dienstag 2. März 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Durchbruchsversuche der Sowjets gescheitert

Fortsetzung der deutschen Gegenangriffe im Südabschnitt
Brückenkopf Demjansk planmäßig geräumt — 19 Britenbomber abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 2. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südteil der Ostfront stand der gestrige Tag im Zeichen eigener Gegenangriffe.

Kühne Angriffsunternehmungen der deutschen Truppen am unteren Kuban zerschlugen feindliche Kräftegruppen und vereitelten Angriffsvorbereitungen.



Trotz schwierigen Wetter- und Geländeverhältnissen wurden im Raum von Issjum zahlreiche neue Ortschaften genommen. Einige versprengte Feindgruppen wurden vernichtet. Die Gefangenen- und Beutezahlen steigen weiter. Auf dem Schlachtfeld wurde unter den zahlreichen Toten der Kommandierende General des XXV. sowjetischen Panzerkorps, Generalmajor Pawloff, aufgefunden.

Im Kampfraum westlich Charkow bis nördlich Orel und im Abschnitt südlich des Ilmensees scheiterten auch gestern Vorstöße und Durchbruchsversuche des Feindes unter blutigen Verlusten.

Der Brückenkopf von Demjansk südöstlich des Ilmensees, gegen den die Sowjets 14 Monate lang vergeblich unter ungeheuren Menschen- und Materialverlusten anrannten, wurde von den deutschen Truppen planmäßig geräumt.

Die seit langem vorbereitete Zurücknahme der deutschen Linien erfolgte Schritt vor Schritt, nachdem sämtliches Gerät und alle Waffen rechtzeitig zurückgeführt worden waren. Die Räumung selbst vollzog sich ohne Behinderung durch den Gegner.

An der nordtunesischen Front machten die deutsch-italienischen Angriffsgruppen, wirksam unterstützt durch die Luftwaffe, gestern weitere Fortschritte.

Die Luftwaffe griff Eisenbahnziele im feindlichen Hinterland, Verladeeinrichtungen und Schiffsliegeplätze in Bone mit gutem Erfolg an. Deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen im Mittelmeerraum 11 feindliche Flugzeuge ab.

Britische Flugzeuge drangen in den gestrigen Nachtstunden bis Berlin vor und warfen Spreng- und Brandbomben auf die Reichshauptstadt und Orte in der Umgebung. Es entstanden Brand- und Sprengbombenschäden in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden. Die Bevölkerung hatte Verluste.

Einige feindliche Flugzeuge griffen mit vereinzelten Bombenwürfen westdeutsches Gebiet an. Durch Nachtjäger, Flakartillerie der Luftwaffe, Marineartillerie und Vorpostenboote wurden 19 zumeist viermotorige feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im Seegebiet westlich Norwegen wurde ein britischer Zerstörer durch Bombenwurf beschädigt.

Das dankbare Bulgarien

Telegrammwechsel zwischen König Boris und dem Führer

Berlin, 2. März. Zum Jahrestag des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt hat König Boris an den Führer das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Anläßlich der Wiederkehr des historischen Tages, an dem vor zwei Jahren Bulgarien dem Dreimächtepakt beigetreten ist, übermittle ich Ihnen, Führer, meine und des Ihnen tiefst dankbaren bulgarischen Volkes herzlichste Glückwünsche. Ich verbinde damit im Geiste der langjährigen festen Freundschaft und treuen Verbundenheit unserer Nationen die aufrichtigen Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für das Glück des heldenhaften deutschen Volkes und seiner im stolzen Kampf um eine gerechtere Weltordnung eingesetzten siegreichen Waffen. gez. Boris."

Der Führer hat darauf wie folgt geantwortet:

„Für die mir zum Jahrestag des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt telegraphisch ausgesprochenen Glückwünsche sage ich Eurer Majestät meinen aufrichtigen Dank. Erfüllt von der festen Zuversicht auf unseren Endsieg und eine gerechte Neuordnung der Welt erwidere ich Ihre Grüße mit meinen herzlichen Wünschen für das Gedeihen des uns durch langjährige Freundschaft verbundenen bulgarischen Volkes und für Ihr persönliches Wohlergehen.

gez. Adolf Hitler."

*

Sofia, 2. März. Das Regierungsblatt „Dnes" würdigt in mehreren Aufsätzen den Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt. Es hebt in einem längeren Artikel hervor, daß in den ersten Tagen des Monats März Bulgarien zwei große Feiertage habe. Am 1. März 1941 seien zwei Jahre verflossen, seitdem die bulgarischen Staatsmänner in Wien den Beitritt zum Dreimächtepakt unterzeichneten. Am 3. März werde es 65 Jahre, seitdem der Vertrag von San Stefano, ein Symbol der Einigung nach dem Befreiungskrieg, unterzeichnet war. Der einzige Staat, der dem bulgarischen Volk treu geblieben sei und der die bulgarische Treue belohnt hab., sei einzig und allein Deutschland gewesen. In einem anderen Artikel erklärt das Blatt, man müsse an die Worte des Ministerpräsidenten Filoff erinnern, daß Bulgarien dem Außenpakt beitrat, um seine Stimme für einen gerechten Frieden in Europa zu erheben. Jetzt, da wir Bulgaren mit Hilfe unserer großen und tapferen Verbündeten unsere Einigung erreicht haben, werden wir unseren Verbündeten mit allen Kräften, die wir haben, zur Seite stehen und unsere Pflichten, die sich aus dem Beitritt zum Dreimächtepakt ergeben, restlos erfüllen."

Für Europa

Die erneute, klare und feierliche Feststellung, die anläßlich des Besuches Ribbentrops in Italien gemeinsam von den Achsen-Mächten getroffen wurde und die vor aller Welt erklärt, daß die Mächte gemeinsam mit dem starken Japan und ihren anderen Verbündeten diesen Entscheidungskampf bis zum Sieg und der völligen Sicherung Europas besonders gegen den bolschewistischen Ansturm unter Einsatz aller Kräfte fortsetzen werden, hat in unserem Erdteil ein starkes Echo gefunden. Gleichzeitig hat Staatspräsident Ryti für Finnland klar gemacht, daß dieses kleine, heldenmütige Volk, an dessen Seite zu fechten wir stolz sind, ebenfalls mitkämpfen wird, bis die bolschewistische Bedrohung aus dem Osten beseitigt ist. Zur Wiederkehr des Jahrestages des Beitritts Bulgariens zum Drei-Mächte-Pakt hat König Boris dem Führer ein Telegramm gesandt, das im Geist der langjährigen, in Krieg und Frieden bewährten deutsch-bulgarischen Freundschaft dem Staatsoberhaupt des Reiches herzliche Glückwünsche darbringt und dem Führer der Dankbarkeit des bulgarischen Volkes versichert.

Das sind drei Manifestationen europäischer Gesinnung, die erneut beweisen, daß allerwärts die Bedeutung und der Sinn des großen Kampfes erkannt wird, in dem wir stehen. Das italienische Echo der Besprechungen Ribbentrops mit dem Duce ist besonders herzlich und bedeutsam, weil es von dem unerschütterlichen Willen unserer Waffengefährten zeugt, diesen Krieg an unserer Seite bis zum endgültigen Sieg durchzufechten. Auch hier wird wieder deutlich, daß wir uns alle bewußt sind, für ein klares, sozusagen mit Händen greifbares Ziel zu kämpfen, während unsere Gegner versuchen, ihre Weltbeherrschungspläne mit abgegriffenen Phrasen über die „menschliche Freiheit" zu tarnen, Phrasen, die in ihren Ländern selbst schon längst keinen Kurs mehr haben. Unserem hohen Ziel entspricht der Einsatz und entsprechen die Opfer, die wir zu bringen haben — mögen sie auch auf alle Schultern nun, da es gilt, den Krieg total zu führen und zu der allein möglichen Entscheidung zu bringen, erhöhte Lasten legen. Wer erkannt hat, daß es nicht nur um die deutsche Heimat, sondern um den europäischen Kulturkreis geht, dessen Befreiung von feindlichen Gewalten allein uns allen ein menschenwürdiges Dasein und eine bessere Zukunft verheißt, wird diese Lasten zu tragen wissen und sich willig einordnen in diese Front für Europa, mit deren Sieg das Abendland den gültigen Beweis seiner Kraft zum Segen der Menschheit erweisen wird.

M.

Schwere Panzerverluste der Bolschewisten

Panzerjäger und Grenadiere in erbittertem Abwehrkampf gegen feindliche Uebermacht

Berlin, 2. März. Die Ausdehnung der Angriffsfront am Ilmen-See nach Süden hat dem Feind bisher nur schwere Verluste gebracht. Am 26. Februar massierten die Bolschewisten auf fünfhundert Meter Breite über fünfzig Panzer und 2500 Mann, um den Durchbruch zu erzwingen. Ueber acht Stunden dauerte das erbitterte Ringen. Dann war die Kraft der Angreifer gebrochen. Mehr als siebenhundert gefallene Bolschewisten lagen zwischen den Trümmern von 32 abgeschossenen Sowjet-Panzern. Die übrigen Panzerkampfwagen blieben im Sumpf stecken und sackten ab, da Bergungsversuche der Bolschewisten durch unsere Artillerie vereitelt wurden. Durch die 43 Abschüsse am 26. Februar erhöhte sich die Zahl der innerhalb von vier Tagen im Bereich eines deutschen Armeekorps vernichteten feindlichen Panzerkampfwagen auf 131.

Der Kampf unserer Panzerjäger und Flakkampftrupps gegen die Sowjetpanzer war hart. Obwohl unsere schweren Waffen geradezu von einem Feuerorkan eingedeckt wurden, schossen die Geschützbedienungen Panzer um Panzer zusammen. Ein schweres Packgeschütz zerfetzte mit seinen Granaten allein sechs, und eine leichte Panzerabwehrkanone schaffte trotz ihrem kleinen Kaliber fünf. Mit gleicher Zähigkeit kämpften die Grenadiere. Allein vor den Gräben einer Kampfgruppe hatten die Bolschewisten in zwei Tagen 2100 Tote. Zwei eingesickerte feindliche Stoßgruppen wurden vollkommen aufgerieben.

Trotz ihren hohen Verlusten versuchten die Bolschewisten, an der gleichen Stelle nochmals einzubringen. Von sechs Panzern unterstützt, griffen sie sechsmal hintereinander an. Aber zwischen den lodernden Fackeln von vier in Brand geschossenen Panzern blieb Welle auf Welle liegen. Das immer stärker anschwellende Abwehrfeuer trieb schließlich den letzten Panzer und die Reste der Sturmkolonnen zurück. Am 27. Februar erneuerten die Bolschewisten unter Bildung von zwei Schwerpunkten den Angriff; sie wurden aber nach dem Abschuß von 18 Panzern wieder zurückgeworfen. Am 28. Februar verlegte der Feind den Hauptstoß in den Lowat-Abschnitt. Nach erbitterten Kämpfen scheiterten auch diese mehrfach anstürmenden Regimenter. Andere Angriffe wurden durch die Zerschlagung der Bereitstellungen verhindert. Bei überraschenden Vorstößen ins feindliche Hinterland zerstörten schnelle Kampfflugzeuge eine Straßenbrücke und viele abgestellte Güterwagen. Unsere Jäger waren den ganzen Tag über im Gefecht mit feindlichen Fliegern und schossen 11 Sowjetflugzeuge ab. Ein zwölftes bolschewistisches Flugzeug wurde von leichter Flak zum Absturz gebracht.

Südlich des Ladoga-Sees griff der Feind am 28. Februar einen vorspringenden Stellungsbogen 10mal hintereinander an, ohne zum Erfolg zu kommen. Räumtrupps vernichteten in den letzten Tagen 32 Widerstandsnester, töteten über 250 Bolschewisten und brachten als Beute außer zahlreichen leichten Infanteriewaffen neun Maschinengewehre und Granatwerfer ein.

Vor Leningrad stehende schwere Artillerie des Heeres beschoß Werften und Kasernen in Kronstadt. Durch Treffer entstanden mehrere lang anhaltende Brände.

Kriegführung mit vereinten Kräften

Die Besprechungen der Achse vor dem Hintergrund der Gegensätze auf der Feindseite

Von unserer Berliner Schriftleitung

Nicht im Rahmen der regelmäßigen politischen Aussprache zwischen Berlin und Rom, sondern mit einem besonderen Auftrag des Führers und als Ueberbringer einer persönlichen Botschaft Adolf Hitlers ist der Reichsaußenminister v. Ribbentrop diesmal zu viertägigem Besuch in Italien gewesen. Die amtliche Meldung über die Besprechung stellt fest, daß sämtliche Probleme der Europapolitik und der gemeinsamen Kriegführung erörtert wurden, und zwar betont sie, daß es sich dabei nicht nur um die Kriegführung der Achse, sondern der Dreierpaktmächte gehandelt hat. Dementsprechend wird dann auch festgestellt, daß der Kampf „in vollständiger Solidarität mit Japan und den übrigen Verbündeten" geführt wird.

Mit militärischer Knappheit, aber auch mit aller deutlichen Klarheit werden die Programmpunkte dieses Kampfes unterstrichen: entschlossene und totale Kriegführung bis zur endgültigen Beseitigung der bolschewistischen Gefahr, nach dem Endsiege eine solche Neuordnung in Europa, daß alle Völker dieses Erdteils in Sicherheit und Gerechtigkeit leben und miteinander arbeiten können. Es wird bei diesem Ziel besonders die soziale Gerechtigkeit hervorgehoben, also gerade jenes Moment, das man in den plutokratischen Ländern am meisten haßt und scheut.

Wenn die amtliche Mitteilung schließlich im letzten Satz von den „gesicherten Grenzen des großeuropäischen Raumes" spricht, die durch diesen Krieg erkämpft sind, so kommt diesem Begriff „großeuropäischer Raum" zweifellos ein besonderes Gewicht hinsichtlich der zukünftigen Gestaltung unseres Erdteils zu. Zugleich aber geht daraus hervor, daß die deutsch-italienischen Besprechungen, soweit sie Europa betrafen, sich auf die europäischen Probleme beschränkten, während Roosevelt und Churchill in Casablanca mit Worten und auf dem Papier in der ganzen Welt herumzuregieren versuchten.

So überraschend die deutsch-italienische Zusammenkunft für die Gegner kam, so eindrucksvoll ist die feste und klare Aussprache der amtlichen Mitteilung, die aus den wie immer in alter Herzlichkeit und Freundschaft vorgenommenen Besprechungen ihre Berechtigung zieht. Auch in Casablanca hat man am 27. Januar versucht, so etwas wie eine Solidarität zu markieren, und man rief es in dem Kommuniqué vom 27. Januar in alle Welt: „Noch niemals hat etwas stattgefunden, das sich mit dieser langen Diskussion der Alliierten vergleichen läßt." In der Tat, die Besprechungen dauerten zehn Tage lang, begannen gleich mit der Enttäuschung des ostentativen Fernbleibens von Stalin, brachten die lächerliche Photoszene zwischen Giraud und de Gaulle, der bis zum heutigen Tage jeder praktische Hintergrund fehlt, und zeitigten schließlich die eklatante Niederlage Churchills dem amerikanischen Imperialismus gegenüber. Willkie ließ es sich denn damals auch nicht nehmen, unmittelbar nach der Veröffentlichung jenes großmäuligen Kommuniqués unbekümmert zu erklären: „Man kann sich eines Gefühls der Enttäuschung nicht erwehren." Der Mann hat recht: kein Stalin, kein Tschiangkaischek, kein oberster Kriegsrat, dafür um so mehr ungelöste und überaus heikle Probleme zwischen den drei Kriegsverschwörern, angefangen von dem Nachkriegseuropa bis zu den jetzt von Marineminister Knox wieder mit unglaublicher Frechheit geforderten Stützpunkten, deren fremde Souveränität USA gleichgültig ist.

Das ist ja für die Feindmächte das stärkste Moment der Beunruhigung an deutsch-italienischen Zusammenkünften, daß danach von der gegnerischen Koalition erfahrungsgemäß immer besonders schwierige Kriegsprobleme gelöst werden müssen und so gut wie nie gelöst werden können. Und es ist anderseits die regelmäßige Erfahrung der Achse und Dreierpaktmächte, daß Zusammenkünfte der Gegner, wenn nicht nach Wochen, dann mit aller Sicherheit nach Monaten von diesen selbst und von ihren öffentlichen Organen als Fehlschlag entlarvt und schonungslos verrissen werden. Wir erinnern nur daran, daß gerade denjenigen solcher Zusammenkünfte, von denen die Gegner das größte Aufhebens machten, wie etwa der Atlantikzusammenkunft zwischen Roosevelt und Churchill später von führenden Organen der amerikanischen Oeffentlichkeit selbst nur noch der Wert eines „Fetzens Papier" beigemessen wird.

Seit jenem Atlantiktreffen aber und seit Churchills Besuch in Moskau und seit der Konferenz von Casablanca haben sich die Momente nur noch gemehrt, in denen die drei Kriegsverschwörer eine Uebereinstimmung ihrer Meinungen und Pläne nicht feststellen können. Eben erst hat man ja in der englischen und amerikanischen Oeffentlichkeit nicht ohne einen Unterton der Besorgnis zugeben müssen, daß die Sowjets im Falle eines Sieges die Welt ganz nach eigenem Gutdünken einrichten würden. Und wir lasen gerade gestern, um nur ein Beispiel zu erwähnen, in der englischen Wochenschrift „Sphere" folgende Sätze: „Das Verhältnis zwischen der Sowjetunion und den beiden westlichen Partnern läßt noch viel zu wünschen übrig. Es fehlt an der nötigen Zusammenarbeit, sowohl was die Kriegführung als auch was die Planung für die Nachkriegszeit angeht. Was wissen Engländer und Amerikaner überhaupt von den Sowjets und ihren späteren Absichten! Nur voller Sorge kann man die in England und Amerika weit verbreitete

Aussicht hören, daß die USA und Großbritannien die Nachkriegswelt im Falle eines Sieges beherrschen und gestalten würden. Eine solche Feststellung aber ist Wahnsinn. Dazu kennt man die Sowjetunion viel zu schlecht, ganz abgesehen davon, daß diese die Engländer und Amerikaner in Europa keinesfalls das tun ließen, was sie wollten. Eine siegreiche Sowjetunion wäre zumindest in der Lage, alle Absichten der Engländer und Amerikaner in Europa zu durchkreuzen, denn Rußland wäre dann die europäische Großmacht. Diese Tatsache vergegenwärtigt man sich in England noch viel zu wenig."

So steht in Wirklichkeit jene „völlige Uebereinstimmung" aus, die Roosevelt und Churchill in Casablanca geschaffen zu haben behaupten. Wie noch immer werden unsere Gegner es zu gegebener Zeit schon merken, was und wieviel mehr die deutsch-italienischen Besprechungen dieser Tage sowohl für die Kriegführung als auch für die Gestaltung Europas zu bedeuten haben.

P. A. R.

„Falsche Spekulationen der Feinde"

Das Echo der deutsch-italienischen Zusammenkunft

Rom, 2. März. Die Verlautbarung über den Besuch des Reichsaußenministers bildet die Aufmachung der römischen Presse. „Messaggero" schreibt: „Europa wird die Bedeutung des unbeugsamen, erneut feierlich bekräftigten Entschlusses der Achse verstehen, bis zum Endsieg zu kämpfen. Die Zeit arbeitet für die Achse. Der Feind weiß dies und wirft deshalb alle seine Kräfte in die Waagschale, um eine Entscheidung herbeizuführen, die es der Achse unmöglich machen soll, den ungeheueren Vorteil ihrer strategischen Stellungen auszunutzen. „Popolo di Roma" stellt fest: Der Feind hat mit den hinterlistigsten Mitteln versucht, das feste deutsch-italienische Bündnis ins Wanken zu bringen. Alle seine Versuche waren aber vergebens; denn das deutsch-italienische Bündnis ist eng und unerschütterlich, weil Italien und Deutschland die gleichen Ziele verfolgen. Italien und Deutschland haben nur einen Feind, die angelsächsischen Plutokraten, den Bolschewismus und das Judentum, d. h. die negativen Kräfte, die die Entwicklung der Welt zu hintertreiben suchen. Der Krieg der Achse ist ein Krieg der Gerechtigkeit, der Ehre und der Kultur.

Die Besprechungen Ribbentrops mit dem Duce nehmen am Dienstag früh in größter Aufmachung die erste Stelle in den großen Mailänder Blättern ein, und ihre Leitaufsätze stellen einmütig die vollkommene Uebereinstimmung der Auffassungen und den durch nichts zu erschütternden Willen fest, den Kampf bis zum endgültigen entscheidenden Sieg fortzusetzen. Die Besprechungen spielten sich, schreibt „Popolo d'Italia" in einer persönlich von Hitler und Mussolini geschaffenen Atmosphäre der Herzlichkeit, der großen Freundschaft und des gegenseitigen Verständnisses ab. Keiner äußeren Intrige ist es gelungen oder wird es jemals gelingen, diese herzliche Atmosphäre zu stören. Damit stürzen alle Spekulationen des Gegners zu einem Trümmerhaufen zusammen. Deutschland und Italien ebenso wie Japan und die anderen Verbündeten bilden einen ebenso kompakten wie unnachgiebigen Block, der auf seine Fahne das unzweideutige Wort geschrieben hat: Kampf bis zum Siege!

von Ribbentrop auf der Heimreise

Rom, 1. März. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop verließ nach viertägigem Aufenthalt am Sonntag, 28. Februar, Italien, um sich nach Deutschland zurückzubegeben.

Zu seiner Verabschiedung hatte sich der Unterstaatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Bastianini, mit den Vertretern von Staat, Faschistischer Partei und italienischer Wehrmacht eingefunden. Der deutsche Botschafter von Mackensen war mit den Mitgliedern der Botschaft gleichfalls zur Verabschiedung anwesend.

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing anläßlich seiner Anwesenheit in Italien am Sonntagvormittag die Missionschefs der Dreierpakt-Verbündeten und der befreundeten Nationen der Achsenmächte.

Tagung des deutsch-italienischen Regierungs-Ausschusses

Rom, 1. März. In Rom hat unter dem Vorsitz des Gesandten Clodius und des Botschafters Giannini eine kurze Tagung des deutschen und des italienischen Regierungs-Ausschusses für die Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern stattgefunden. Auf dieser Tagung wurden neben der Regelung einer Reihe laufender Fragen vor allem Maßnahmen getroffen, um die Abwicklung der Zahlungen im Verrechnungsverkehr wesentlich zu erleichtern und zu beschleunigen.

Italiens Versorgung befriedigend

Rom, 2. März. Der interministerielle Ausschuß für Versorgung und Preisgestaltung tagte unter Vorsitz des Duce am 27. Februar und 1. März. Der Duce stellte auf Grund der Angaben des Landwirtschaftsministers fest, daß die Versorgungslage in Italien weiterhin in befriedigender Weise einen normalen Charakter aufweist und dies trotz einigen Verzögerungen in der Verteilung der Lebensmittel, die auf Transportschwierigkeiten zurückgehen. Der Duce betonte die Notwendigkeit, daß alle zuständigen Stellen sich für die Durchführung des Anbauplanes und die Erfassung und Verteilung der Lebensmittel einsetzen, um eine volle Mobilmachung der Landwirtschaft und damit die größtmögliche Erzeugung sicherzustellen.

Englands „Konzessionen" an die Sowjets

Man fügt sich ausdrücklich den Ansprüchen Moskaus

WG. Bern, 2. März (Eig. Bericht.) Die Enthüllung der territorialen Ansprüche der Sowjets in Südost-Europa hat in der britischen Hauptstadt um so mehr Verlegenheit und Unmut erregt, als die englische Regierung sich aus gutem Grund ausschweigt; die Herren Eden und Churchill wissen wohl am besten, was sie im letzten Frühling durch ihre Geheimabkommen mit den Sowjets diesen für territoriale und politische Konzessionen auf dem Festland gemacht haben. Ihre Hände sind gebunden.

Dies bestätigt heute ein bemerkenswerter Artikel des „Daily Sketch", der in dürren Worten erklärt, daß Großbritannien und die USA keineswegs beabsichtigten, sich in Meinungsverschiedenheiten mit den Sowjets einzulassen. Dies gelte insbesondere für territoriale Fragen. Dies sei auch die Ansicht Roosevelts, der seinen Standpunkt zu diesen Problemen jüngst klar umschrieben habe.

Hier handelt es sich offenbar um eine von der britischen Regierung gebilligte Stellungnahme. Anscheinend soll die englische Oeffentlichkeit mit dem Gedanken vertraut gemacht werden, daß für die militärische Leistung der Sowjets notgedrungen bezahlt werden muß, selbst auf Kosten der eigenen Verbündeten. Daß sich diese Ansicht selbst in englandfreundlichen Kreisen der Schweiz durchsetzt, zeigt ein Artikel der Basler „Nationalzeitung", die aus ihrer Sympathie für die Sowjetunion ja nie ein Hehl gemacht hat. Mit einiger Bestürzung wird in dieser Betrachtung von den Auseinandersetzungen im Lager der Alliierten und der Sowjetunion Kenntnis genommen. Aber, so unterstreicht dann die Zeitung, in Großbritannien habe man sich allem Anschein nach mit gewissen territorialen Ansprüchen der Sowjets schon abgefunden; daran wolle man „die Zusammenarbeit mit ihnen nicht scheitern lassen".

20 000 Mann streckten die Waffen

Japanische Erfolge in Mittelchina

Tokio, 1. März. Aus Nanking wird gemeldet: Nach den letzten Kriegsberichten der japanischen Expeditionsarmee in Mittelchina vom 27. Februar steht die am 21. Februar gegen die Tschungking-Truppen unter dem General Wangtschingtsei eingeleitete Aktion, nachdem der General selbst gefangen genommen wurde, vor dem Abschluß. Nach einer Aussprache erklärte sich der Kommandierende General zur Zusammenarbeit mit Japan bereit.

Domei berichtet dazu von einem japanischen Stützpunkt an der vordersten Front: Der Sprecher der japanischen Armee in der Provinz Kiangsi äußerte am 27. Februar über die Vernichtungsoperationen gegen die Tschiangkaischek-Truppen unter General Wangtschingtsei: Eine Woche nach Beginn der Aktion waren alle Stützpunkte der Wangschingtsei-Armee von japanischen Truppen besetzt und der feindliche Oberbefehlshaber gefangengenommen worden. In den letzten drei Jahren hatten diese Tschungking-Truppen unter Aufbietung aller Kräfte mehr als 1000 Stützpunkte angelegt, die jetzt in so kurzer Zeit von den japanischen Tanks niedergewalzt und von der japanischen Infanterie besetzt wurden. 7000 feindliche Offiziere und Soldaten ergaben sich bedingungslos. Die Reste, die zunächst ihr Heil in der Flucht gesucht hatten, folgten ebenfalls diesem Beispiel. Auf diese Weise streckten insgesamt 20000 Mann des Generals Wangschingtsei vor der japanischen Armee die Waffen.

Japans Kampf gegen den Bolschewismus

Tokio, 2. März. Der Chef des militärisch-politischen Büros des Kriegsministeriums, Generalmajor Sato, erklärte am Dienstag auf Anfrage vor dem Unterhaus, daß die japanische Wehrmacht alles unternehmen werde, um den Bolschewismus aus Großostasien zu beseitigen. Die Stärke der kommunistischen chinesischen Streitkräfte werde auf rund 500 000 bis 600 000 Mann geschätzt. Gegen diese kämpfe die japanische Wehrmacht ebenso erfolgreich wie gegen die kommunistischen Organisationen und Zellen.

Unteroffizier-Laufbahn mit 4½jähriger Dienstzeit

Wie das OKH. mitteilt, wird mit Wirkung vom 1. März 1943 im Heer die Unteroffizier-Laufbahn mit 4½jähriger Dienstzeit wieder eingeführt. Die Unteroffizier-Laufbahn mit 4½jähriger Dienstzeit besteht neben der mit 12jähriger Verpflichtung. Sie wurde geschaffen für Freiwillige, die aus beruflichen oder familiären Gründen sich nicht auf 12 Jahre verpflichten können, aber infolge ihrer soldatischen Veranlagung und Neigung einige Jahre als Unterführer dienen wollen. Vor allem ist sie gedacht für die, die der Landwirtschaft entstammen und sich nach der Dienstzeit als „Wehrbauer" im Osten ansiedeln wollen.

Hinsichtlich der Voraussetzung für eine Verpflichtung sowie hinsichtlich der Besoldung und Beförderung gelten die gleichen Bestimmungen wie für die Unteroffizier-Laufbahn mit 12jähriger Dienstzeit. Die Fürsorge und Versorgung der für 4½ Jahre verpflichteten Soldaten richtet sich nach WFVG. § 10. Sie erhalten danach nach Ablauf der Dienstverpflichtung oder bei Entlassung wegen Dienstuntauglichkeit: ein Führungszeugnis, auf Antrag ein Fachleistungszeugnis, bevorzugte Arbeitsvermittlung, laufende Unterstützung bis zur Nachweisung eines Arbeitsplatzes (bis zur Dauer von 26 Wochen), eine Dienstbelohnung von 525 RM.

Nähere Auskunft über die Laufbahn erteilt das nächste Wehrbezirkskommando, für Soldaten der Disziplinarvorgesetzte.

Erhöhter Arbeitsschutz für die berufsfremden Frauen

Einsatz der Gewerbeaufsicht, der Sicherheits-Ingenieure und der Betriebs-Aerzte

Berlin, 1. März. Im Zuge der Ausweitung des Arbeitseinsatzes der Frauen werden auch viele Frauen und Mädchen in die Betriebe strömen, die noch nicht in gewerblichen Betrieben gearbeitet haben, um ihren Beitrag zum baldigen Endsieg zu leisten.. Die Arbeitseinsatzverwaltung bemüht sich, die Frauen und Mädchen in eine ihren Fähigkeiten und häuslichen Verhältnissen möglichst angepaßte Arbeit einzusetzen. Die Aufgabe der Gewerbeaufsicht ist es, für einen weitgehenden Schutz dieser Frauen in den Betrieben zu sorgen, da sie dieses Schutzes wegen ihrer Unerfahrenheit stärker bedürfen als die eingearbeiteten Arbeitskameradinnen. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat für die Durchführung dieses Arbeitsschutzes eine ausführliche Anweisung herausgegeben. Die Beschäftigung der Frauen soll sorgfältig überwacht werden. Die Betriebsführer sind in jeder Beziehung in der Fürsorge für die neueingestellten Gefolgschaftsmitglieder zu unterstützen. In erster Linie sind die bestehenden Schutzvorschriften, wie das Mutterschutzgesetz, die Bestimmungen über die Höchstarbeitszeit, über die Beschäftigungsverbote, über den Gesundheitsschutz und die Unfallverhütungsvorschriften zu beachten. Von ungeeigneten Arbeiten sind Frauen auch weiterhin fernzuhalten. Besonders ist darauf zu achten, daß an den Maschinen alle erforderlichen Schutzvorrichtungen richtig angebracht sind, und daß die weiblichen Gefolgschaftsmitglieder eine ihrer Arbeit angepaßte Kleidung tragen. Denn die an die Betriebsarbeit nicht gewöhnten Frauen sind natürlich besonders gefährdet. Die sorgfältige und gewissenhafte Durchführung des Unfall- und Gesundheitsschutzes und aller Maßnahmen zur Erhaltung der Betriebssicherheit ist, wie es in dem Erlaß heißt, jetzt mehr denn je geboten, da es gilt, die deutsche Frau und Mutter, die trotz oft schweren häuslichen Pflichten noch zusätzlich ihren Beitrag zum totalen Krieg leistet, vor allen vermeidbaren Schädigungen zu behüten. Um die Leistungsfähigkeit und Arbeitsfreude der Frauen zu erhalten und zu steigern, muß auch jeder frühzeitigen Ermüdung vorgebeugt werden, wie sie durch ungenügende Beleuchtung und mangelhafte Einrichtung des Arbeitsplatzes entstehen kann. Besonders wichtig ist die Bereitstellung von Sitzgelegenheiten bei allen Arbeiten, die sitzend verrichtet werden können. Auch die Einnahme einer warmen Mahlzeit während der Arbeit ist wichtig, und zwar auch während der Nachtschicht. Des Schutzes der neueingestellten Frauen und Mädchen müssen sich ganz besonders die Sicherheitsingenieure und die Betriebsärzte annehmen. Die wichtigen Fragen des Frauenschutzes müssen in ständiger Fühlungnahme zwischen allen beteiligten Stellen beachtet werden. Wo kein hauptberuflicher Sicherheitsingenieur vorhanden ist, soll in entsprechenden Betrieben ein geeigneter erfahrener Ingenieur nebenberuflich mit diesen Fragen betraut werden. Bei allen wichtigen Fragen ist ferner die Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront und den Berufsgenossenschaften zu pflegen.

Mehr Todesfälle als Geburten in Frankreich

WG **Paris**, 2. März. (Eigener Bericht.) Aus den bevölkerungspolitischen Notizen des Statistischen Zentral-Instituts geht hervor, daß auch im Jahre 1941 ein Bevölkerungs-Rückgang zu verzeichnen ist. Die Todesfälle übersteigen die der Geburten um 167 000.

Berliner Börse

Berlin, 2. März. Am Dienstag erfolgten an den Aktienmärkten in größerem Umfange Strichnotierungen, da ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage nicht möglich war. Zumeist kam es zu den üblichen Geldrepartierungen. Voll zugeteilt wurden Holzmann, die unverändert blieben und Charlotten Wasser, die um 1 v. H. nachgaben. Ferner büßten Hotelbetriebsgesellschaft und Westdeutsche Kaufhof je 0,25 v. H. ein. Winterhall wurden ohne Zuteilungsanspruch auf Vortagsbasis bewertet. In AEG., Siemens Stammaktien, RWE., Ver. Stahlwerke kam es wiederum zu scharfen Reparierungen. Hoesch, Klöckner, Rheinstahl, Dt. Erdöl, Lichtkraft, Bekula usw. wurden gestrichen.

Ueber die sieben Meere der Welt

Heimkehr der „Atlantis"-Mannschaft nach 635 Tagen Kriegsfahrt

PK. Heute waren sie heimgekommen. Wir saßen zusammen an der Back im Saal. Es war eine ausgelassene Freude, nach zwei Jahren Feindfahrt endlich wieder einmal an Land zu stehen. Frisch gebadet, neu eingekleidet, empfangen wie Helden, verpflegt wie Fürsten — so meinten sie und blickten gelegentlich auf, als träumten sie alles nur, als sei es gar nicht wahr.

Sechshundertfünfundfünfzig Tage Seefahrt haben sie hinter sich gebracht, sechshundertfünfundfünfzig Tage kriegerische Fahrt! Wer ist je so lange auf einem Hilfskreuzer, einem Handelsstörer, draußen gewesen? Kein Mensch! Außer ihnen — mit ihrem schneidigen Kommandanten. Ja, unser Kommandant, der Kapitän z. S. Rogge, der versteht's! Der Rekord des „Wolf" des Weltkrieges ist überboten worden. Sie haben noch mehr geleistet, noch mehr erreicht als ihre tüchtigen Kameraden des großen Krieges. Jetzt erst geht ihnen das so richtig auf, daß sie wieder da sind, da die ganze erlebnisreiche Fahrt hinter ihnen liegt, die Fahrt kreuz und quer und rund um die Welt, jetzt, da die Heimat es ihnen bestätigt.

Dieser Empfang! Der Admiral an der Pier, um sie im Namen des Oberbefehlshabers willkommen zu heißen. Und dann, dann sollen sie nach Berlin, jedem einzelnen will er selbst ins Auge sehen, — Mann, o Mann, wir dachten, man würde uns einfach begrüßen mit: „Ach, da seid ihr also wieder, Kameraden, lange Zeit gebraucht . . .!"

Im tiefsten Winkel ihres Herzens hofften sie freilich, daß es so kommen würde, daß man, was sie geleistet, welche Opfer sie als ihre Pflicht einfach und ohne Aufhebens Tag um Tag gebracht, anerkennen müsse. Aber daß es dann so kam, so großartig — das hatte jede Erwartung weit übertroffen. Wie wunderbar ist es doch, sich so bestätigt zu sehen!

Was für eine wunderbare Gemeinschaft sind sie doch! Jeden hat der Kommandant ausgewählt. Menschenkenntnis hat er, das muß man ihm lassen, denn das ganze Schiff, die Besatzung der „Atlantis", hielt zusammen wie ein einziger Block, die ganze Zeit. Er verstand sie zu nehmen, zu behandeln, das Beste aus ihnen herauszuholen. Jetzt, da die Feindfahrt endete, scheinen die zwei Jahre ihnen wie eine kurze Spanne Zeit. Reibungen, Mißstimmung unter der Besatzung, wie sie bei solcher Seefahrt, man sagt das, von selbst entstehen, kamen bei ihnen nie vor. Sie verstanden sich alle aufs beste: Mannschaft, Unteroffiziere und Offiziere.

„Ach, weißt du", erzählt der Hauptgefreite neben mir, und seine Augen strahlen aus dem noch bärtigen Gesicht wie die aller anderen in einem einfach unbeschreiblichen Glanz, „wir können es noch gar nicht recht fassen, das ist noch so neu, so unglaubwürdig neu für uns, zurückzukehren in einen deutschen Hafen. Und dieser Empfang!"

„Hier", kramt der Franz aus seiner Tasche ein Bild und reicht es mir mit sonderbaren Augen über die Back, „das ist meine Tochter, die kenn' ich noch nicht. Eben hab' ich's mit einem Brief bekommen von meiner Frau, der ist schon über ein halbes Jahr alt."

Ein kleines Mädchen, das wohl schon laufen mag, steht auf dem Bild neben seiner Mutter. Wie doch die Zeit vergeht! Zwei Jahre fast ist jetzt das Kind schon alt gewesen, das er nicht kennt. Die Frau hat nicht gewußt, wo sich ihr Mann befand, sie kannte nicht das Schiff, auf dem er fuhr. Sie hat sich gesorgt, warum er denn nie schreibt. Weshalb kam er nie auf Urlaub? Was war nur? Und alle halbe, dreiviertel Jahr kam ein Brief: Es ginge ihm gut, nichts mehr. Das war wohl hart für sie. Nachdenklich blickt der Seemann auf das Bild und darüber hinweg, lange Zeit, als sei er allein in dem fröhlichen Kreis seiner Kameraden. Die Zigarette verkohlt in seiner entspannten Hand.

„Ja, Franz, jetzt geht es in Urlaub — fünfundvierzig Tage! Das ist ein Männerwort, was?"

Langsam kommt er aus seinen Träumen hoch, blickt mich aufatmend an: „Ja!" sagt er dann still, steckt das Bild wieder weg und hebt die Flasche gegen mich. Wir verstehen uns: „Wohlsein, Kamerad, schön, daß ihr wieder da seid!"

„Du — und einmal", fängt der Jupp an seiner Seite wieder an, nachdem er inzwischen mit den verschiedensten Kameraden ausgelassenste Reden gewechselt hat, „einmal, das muß ich dir noch erzählen, unser Adju da drüben, ein prima Mann, der war vom Sprengkommando, Prisenoffizier, der fuhr immer zu den Dampfern rüber und untersuchte sie auf ihre Papiere und auf die Ladung, weißt du. Der hatte das schneidig raus, rechtzeitig zu überraschen und sich die Papiere zu schnappen, ehe sie vernichtet wurden. Einmal, da fuhr er also mit seinem Kommando los. „Stoppen Sie sofort!" hatten wir rübergegeben. Es war ein großes Schiff, ein Norweger, der gezwungen für England fuhr, stellte sich raus. Es war Nacht. Unsere Männer lagen flach im Boot. Eine Persenning drüber, nur er und die Bootsbedienung zu sehen. Er klettert das Fallreep hoch, den Niedergang, auf die Brücke, er ganz allein. Da stehen die Schiffsoffiziere mit Karabinern vor ihm. Plötzlich greift er die Pistole aus der Brusttasche, wo er sie immer trägt, schnappt sich die auf ihn gerichteten Gewehre und reißt sie den Verdutzten aus der Hand, über Bord. Inzwischen kommen auch schon die anderen heraufgestürmt: alle Papiere waren noch da. Ganz ordentliche Burschen übrigens: der Kapitän war nachher froh, sein Schiff als Prise in einen befreundeten Hafen gebracht zu bekommen; so konnte er endlich nach Norwegen zurück in seine Heimat."

Die tüchtige Kapelle spielt rheinische Lieder. Dazwischen folgt Seemannsgarn, wie sie ihn jeden Abend an Bord auf der langen Reise übten: das klappt aber auch, wie ich noch nie eine Truppe haben singen gehört: „Wir lagen vor Madagaskar", das schaurig-schöne. „Wir haben die ganze Welt gesehen und die Welt ist überall rund." Ja, das haben sie, diese tapferen Jungs; wenigstens alle Meere, alle Meere der Welt! Sie haben sie befahren, haben Minen gelegt, haben Prisen aufgebracht und in deutsche Häfen eingebracht in märchenhaften Irrfahrten, Prisen mit wertvollster Ladung; sie haben Schiffe versenkt, Gefangene gemacht und wieder abgesetzt mit eben jenen Prisen, haben Schiffbrüchige gerettet und verpflegt, einmal ein ganzes Schiff voller Frauen und Kinder, so daß kein einziges Leben verloren ging. Sie haben auf wilde Kaninchen Jagd gemacht, auf großen Robben geritten an einem einsamen Strand. Sie haben im paradiesischen Wasser eines Atoll in der Südsee gebadet, haben Tropensonne und -glut überstanden, die riesigen Wasserberge abgeritten und so manchen Sturm. 150000 Brutto-Register-Tonnen sind durch ihren Einsatz versenkt worden. Kreuzer und Hilfsschiffe der Briten haben sie auf ihre Spur gelockt, also der Schlacht im Atlantik entzogen, Englands Handel haben sie gelähmt, verlangsamt, Schrecken verbreitet und die deutsche Flagge auf der See gezeigt, die England allein zu beherrschen vorgibt; sie haben gebastelt in freien, besinnlichen Stunden, haben hin und wieder andere Kameraden unterwegs getroffen, ihnen Grüße mitgegeben in die Heimt, und Post empfangen; sie haben sechshundertfünfzig Tage ohne Pause Dienste gemacht, den Kampf geführt und Erfolge gemeldet, wie sie kein Hilfskreuzer vor ihnen jemals eingebracht.

Nun sind sie endlich wieder zurück, die Männer von der „Atlantic", heimgebracht von ihrem Kommandanten fast ohne jeden Verlust trotz allen Widrigkeiten, allen feindlichen Ueberraschungen, die diese „Reise" bot. Ist das nicht Grund genug, stolz zu sein und zu feiern in dem deutschen Hafen? „Backbord, Steuerbord, Mittschiffs, Wohlsein Kamerad!" Jetzt sollt Ihr Euch erst einmal erholen, ehe wieder die Pflicht ruft! Ihr Männer von der „Atlantis" . . . .

DNB. Kriegsberichter Dr. Harald Busch.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf 217 01 Preisliste 9.

Neues Recht — im Volk verwurzelt

Reichsjustizminister Dr. Thierack sprach in Düsseldorf

Die politischen Leiter und Rechtswahrer des Gaues Düsseldorf versammelten sich am gestrigen Montagnachmittag in der Tonhalle Düsseldorf zu einem Appell, auf dem Reichsjustizminister Dr. Thierack wichtige Ausführungen über die neue deutsche Rechtsprechung und den Sinn nationalsozialistischer Rechtspflege machte.

Staatsrat Gauleiter Florian begrüßte den Gast herzlich. Die Stunde der Bewährung, in der wir stehen, offenbart ein Bekenntnis, sich mit Blut und Leben einzusetzen für das Lebensrecht unseres Volkes. Der Gauleiter erinnerte daran, daß auf diesem Boden das erste Märtyrerblut geflossen ist, zu einer Zeit, als das Unrecht regierte und das Recht keine Heimat mehr hatte: Albert Leo Schlageter ließ hier sein Leben. Er wird uns für alle Zeiten unvergessen sein — ein Fackelträger im kampfbereiten Einsatz. Große Bedeutung kommt einer sorgfältigen Rechtspflege und einer wahren Justiz in unserer Zeit zu, und deshalb soll dieser Appell ein Bekenntnis zum neuen deutschen Rechtsleben werden.

Reichsjustizminister Dr. Thierack ging in seiner Ansprache zunächst auf die entscheidende Bedeutung des Führererlasses vom 20. August 1942 ein, in dem der Befehl zur Schaffung einer starken nationalsozialistischen Rechtspflege erteilt und ihm zur Erfüllung dieser Aufgabe weitreichende Vollmacht gegeben wurde. Wenn die heutige Rechtspflege aber die Mitarbeit des ganzen Volkes voraussetzt, so gilt dies besonders für alle zur Volksführung berufenen Kräfte, und so ist auch erforderlich, daß Justiz und Partei, Richter und Hoheitsträger kameradschaftlich zusammenwirken, da beider Ziel eine einheitliche Volksführung ist. Der Redner betonte dann, daß in einer zu so hohen Dingen berufenen Nation, wie sie die deutsche darstellt, der Gedanke des Rechts fest verankert sein muß. Die nordischen Begriffe von Treue und Verantwortungsbewußtsein, die Werte der deutschen Seele haben auch unserer Rechtspflege das Gepräge zu verleihen. Ausschlaggebend dabei ist die innere und äußere Haltung des Rechtswahrers, weshalb dieser in erster Linie als Mensch erfaßt werden muß; denn selbst die besten Gesetze verlieren ja an Wert, falls die Handhabung unzulänglich und das Rechtsdenken nicht so ist, wie es den Forderungen entspricht.

Aus der Fülle der Probleme einige herausgreifend, befaßte sich der Minister vorzugsweise mit der staatsrechtlichen Stellung des Richters, der seinen Auftrag unmittelbar vom Führer, dem obersten Gerichtsherrn, empfangen hat, und hierin mit dem Politischen Leiter zu vergleichen ist, der ebenfalls als Lehensträger des Führers gilt. Der Richter steht indessen frei, nur dem Recht und Gesetz unterworfen, das er selbst verantwortlich zu finden und zu sprechen hat. An gute alte deutsche Ueberlieferung knüpft der Gedanke des Volksrichtertums an, die eigenverantwortliche Beteiligung des Volkes an der Rechtsprechung in kleineren Angelegenheiten des täglichen Lebens, und es ist zu erwarten, daß mit solcher Mitarbeit des Volkes eine Menge gesunder Rechtsgedanken, wieder ans Tageslicht gehoben, zur Wirkung gelangt. Was den Stand des Rechtsanwalts betrifft, so weiß man, wie Dr. Thierack erklärte, daß er sich in einer Krise befindet. Er muß jedoch unbedingt erhalten bleiben, wenn auch gesetzliche Neuregelungen erforderlich erscheinen. Der Wahrer des Rechts hat stets ein Kämpfer für das Recht zu sein und darf nicht aus Rechtskniffen persönlichen Vorteil ziehen wollen. Die Rechtspflege ist dazu da, jedem Volksgenossen das Gefühl der Ruhe und Sicherheit zu erhalten. Das gilt für den Krieg nicht minder als für den Frieden, und mit aller Schärfe wird daher zumal gegen die Kriegsverbrecher vorgegangen.

Ein besonders schweres Problem stellen hier die Asozialen dar, deren Bekämpfung der Redner nachdrückliche Worte widmete. In demselben Maße, wie der Krieg eine positive Auslese der Menschen mit sich bringt, indem er die Bewährung der Besten sichtbar macht, erfolgt auch eine negative Auslese durch die Vernichtung unverbesserlicher Missetäter. Es gilt hier nicht Härte um der Härte, sondern um des Volkswohls willen.

Aus solchen Richterpersönlichkeiten, wie sie der Staat braucht, wird sich von selbst ein Richterkorps entwickeln, das neben dem Führerkorps der Bewegung zu einer starken Säule der Staatsführung emporwächst. Ein solches Richterkorps wird zwar nicht übermäßig groß sein, doch braucht niemand zu fürchten, daß seine Arbeit künftig zu entbehren ist. Es wird vielmehr auch künftig, wenn die Neuordnung und Abgrenzung der Richteraufgaben abgeschlossen ist, jede Kraft gebraucht werden. Der Minister schloß mit einem nochmaligen Hinweis auf die hohe Aufgabe des Rechtswahrers, das Rechtsgefühl zu schützen, weil daraus die Kraft des Volkes wächst, des Volkes, das verlangt, daß unter gleichen Bedingungen die Lasten auch zu gleichen Teilen getragen werden.

Gauleiter Staatsrat Florian dankte dem Redner für die Uebermittlung des wertvollen Gedankengutes. Er bat ihn, dem Führer zu überbringen, daß wir auch in der Frage der Schaffung neuen deutschen Rechts geschlossen hinter ihm und seinem Werk stehen. Der Führergruß und die Lieder der Deutschen beschlossen die an Eindrücken reiche Kundgebung.

Die Steuer-Vorauszahlungen am 10. März

Die Möglichkeit der Herabsetzung

Am 10. März ist bekanntlich die erste diesjährige Vorauszahlung auf die Einkommensteuer und den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer fällig. Die Höhe dieser Vorauszahlung richtet sich regelmäßig nach dem Einkommensteuerbescheid für das Jahr 1941, den die Steuerschuldner im Sommer 1942 erhalten haben. Hierin sind die zu leistenden Vorauszahlungen ziffernmäßig angegeben. Die am 10. März fällige Vorauszahlung beträgt in der Regel ein Viertel der für das Jahr 1941 festgesetzten Einkommensteuer und Kriegssteuer.

Die meisten Steuerschuldner werden inzwischen die Steuererklärung für das Jahr 1942 fertiggestellt oder jedenfalls eine Uebersicht über die Einkünfte des vergangenen Jahres erlangt haben. Es läßt sich wohl in allen Fällen übersehen, ob die Einkünfte des Jahres 1942 gegenüber denen des Jahres 1941 gestiegen oder gesunken sind und ob dementsprechend der Einkommen- oder Kriegssteuer-Bescheid für 1942 einen höheren oder geringeren Steuerbetrag aufweisen wird als derjenige für 1941. Die Entwicklung der Einkommensverhältnisse im Jahre 1942 läßt wiederum regelmäßig einen Schluß auf die Gestaltung des Einkommens im neuen Kalenderjahr zu. Die Kenntnis dieser Einkommens-Entwicklung ist wichtig, da die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf Einkommen- und Kriegssteuer insgesamt den endgültig zu zahlenden Steuerbeträgen entsprechen sollen. Die Finanzämter haben durch die Steuer-Aenderungsverordnung die Befugnis erhalten, die Vorauszahlungen der Steuer anzupassen, die sich für den laufenden Veranlagungs-Zeitraum voraussichtlich ergeben wird. Die Erhöhung oder Herabsetzung der Vorauszahlungen ist nicht mehr davon abhängig, daß die künftige Steuer um bestimmte Mindestbeträge höher oder niedriger ist als die zuletzt festgesetzte Steuer. Die Finanzämter sind im übrigen angewiesen, eine Erhöhung der Vorauszahlungen nur in wirklich lohnenden Fällen zu fordern.

Eine Erhöhung oder Herabsetzung der Vorauszahlungen kommt nicht nur bei veränderten Einkommensverhältnissen in Betracht, sondern auch dann, wenn die voraussichtlich für das Jahr 1943 zu zahlende Einkommensteuer nebst Kriegszuschlag aus anderen Gründen eine Veränderung nach oben oder unten erfährt. Diese Voraussetzungen sind vor allem oftmals bei Veränderung des Familienstandes gegeben. Wenn der Steuerschuldner nach der letzten Steuerveranlagung geheiratet oder ein Kind — vielleicht sogar mehrere Kinder — bekommen hat, so wird in den meisten Fällen auch bei gleichbleibendem Einkommen eine erhebliche Senkung der Steuer im Vergleich zu dem letzten Steuerbescheid (für 1941) erfolgen. In solchen Fällen wird eine Herabsetzung, möglicherweise sogar ein völliger Erlaß, der am 10. März 1943 fälligen Vorauszahlung bewilligt werden müssen. Andererseits kann auch die Steuer für das Jahr 1943 durch Fortfall steuerlicher Vergünstigungen, zum Beispiel durch Tod oder Eintritt der Volljährigkeit von Kindern, Wegfall der Unterhaltsleistung an bedürftige Angehörige etc., voraussichtlich höher sein als die für das Jahr 1941 festgesetzte Steuer. Alsdann wird das Finanzamt unter Umständen auch bei gleichbleibendem Einkommen eine Erhöhung der Vorauszahlungen für das laufende Kalenderjahr verlangen.

Die Herabsetzung der Vorauszahlungen erfolgt regelmäßig nur auf Antrag des Steuerschuldners hin. Die zur Begründung des Antrages vorgebrachten Behauptungen sind glaubhaft zu machen ein exakter Nachweis ist nicht erforderlich. Wenn die Herabsetzung der Vorauszahlungen vom Finanzamt abgelehnt werden sollte, so steht die Beschwerde an den Oberfinanz-Präsidenten offen.

Bis zum 10. März 1943 muß die nächste Einkommensteuer-Vorauszahlung erfolgen. Die Zahlung kann sowohl in bar am Schalter der Finanzkasse geschehen wie auch durch Scheck oder Ueberweisung. Als Zahlungstag gilt bei Barzahlung der Tag, an dem die Einzahlung bei der Finanzkasse erfolgt. Werden Zahlungsmittel (Bargeld oder auch Schecks) übersandt, so ist der Tag des Eingangs beim Finanzamt maßgebend. Bei Zahlung durch Zahlkarte oder Postanweisung ist der Tag des Stempeldrucks der Aufgabe-Postanstalt entscheidend. Bei Postscheck-Ueberweisung kommt es auf den Tagesstempel-Abdruck des Postscheckamtes an. Es genügt also nicht, daß am letzten Tag der Vorauszahlungsfrist ein Ueberweisungs-Formular zum Postscheckamt gesandt wird, weil erst am folgenden Tage oder auch noch später die Abstempelung erfolgt. Wird die Vorauszahlung nicht pünktlich geleistet, so ist ein Säumniszuschlag von 2 Prozent des Steuerbetrages verwirkt, wenn die Vorauszahlung mindestens 100 RM. beträgt. Falls ein Steuerschuldner aus besonderen Gründen die Vorauszahlung nicht pünktlich leisten kann, so empfiehlt es sich, vor dem Zahlungs-Termin einen Stundungs-Antrag zu stellen. Wenn die Vorauszahlung nicht pünktlich geleistet worden ist, ohne daß rechtzeitig ein Stundungs-Antrag gestellt war, so ist zweckmäßig der Säumnis-Zuschlag sogleich mit der Vorauszahlung zu überweisen, damit nicht eine nochmalige besonderee Zahlung des Zuschlages erforderlich wird. Ist allerdings die rechtzeitige Leistung der Vorauszahlung ohne Verschulden unterblieben, zum Beispiel infolge von Krankheit oder durch Einberufung von Arbeitskräften, so kann auch nachträglich ein Erlaß des Säumnis-Zuschlages bewilligt werden. Gehen beim Finanzamt die Vorauszahlungen nicht rechtzeitig ein, so wird die Vorauszahlung vom Finanzamt im Schätzungswege festgesetzt und beigetrieben. Hierdurch entstehen natürlich weitere Kosten und vor allem auch unnötige Arbeit, die jeder Steuerschuldner sich und dem Finanzamt ersparen sollte!

Es ist übrigens nicht erwünscht, daß die Vorauszahlung mit einem besonderen Begleitschreiben an das Finanzamt gesandt wird, da hierdurch nur eine Papiervergeudung und ein unnützer Arbeitsaufwand entsteht. Es genügt, wenn auf dem Zahlungs-Abschnitt die Steuernummer angegeben wird mit dem Vermerk „Einkommensteuer-Vorauszahlung 1. Quartal 1943".

Dr. M.

Zweimal die Todesstrafe

Der eine Verbrecher steckte den väterlichen Hof in Brand, der andere beraubte Briefkästen

Hagen, 2. März. Am 5. Dezember 1942 brach in den Abendstunden auf dem Hof des Landwirts Heinrich Tewes in Bausenhagen ein Brand aus. Als das Feuer bemerkt wurde, stand die Scheune in hellen Flammen, die dann auf das benachbarte Wohnhaus und den Stall übergriffen. Die Scheune brannte mit den gesamten Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen nieder, während das Wohnhaus schwer beschädigt wurde. Der Verdacht der Brandstiftung richtete sich zunächst auf einen auf dem Anwesen beschäftigten Arbeiter. In der Untersuchung verwickelte sich jedoch der einzige Sohn des Hofbesitzers, der 32jährige Heinrich Tewes, in Widersprüche und legte schließlich ein umfassendes Geständnis ab. Da ein Umbau des Hofes beabsichtigt war und die Bauerlaubnis während des Krieges nicht erteilt werden konnte, hoffte er, auf diese Weise zum Ziele zu kommen. Vor allem ging es ihm darum, eine eigene Wohnung zu erhalten, da er in Kürze heiraten wollte. In der Hauptverhandlung vor dem Sondergericht Dortmund widerrief der Angeklagte sein Geständnis, das er lediglich abgegeben habe, um sich der weiteren Untersuchung zu entledigen. Das Gericht glaubte ihm das auf Grund der Beweisaufnahme aber nicht. Er wurde der Tat überführt und als Volksschädling wegen Brandstiftung an seinem väterlichen Hof zum Tode verurteilt.

Vor dem Sondergericht Dortmund stand ferner der 36jährige Friedrich Gröppler aus Westick, der seit September 1942 bis Anfang Februar 1943 in großem Umfange in Dortmund-Kurl und Umgebung Briefkästen beraubt und mindestens 1000 Briefsendungen, darunter zahlreiche Feldpostsendungen, an sich gebracht hatte. Dabei hatte er es besonders auf Zigarettenpäckchen abgesehen. Da trotz allen Warnungen der Post immer wieder Geld, Urkunden, Lebensmittelkarten und andere Wertgegenstände in gewöhnlichen Briefen versandt werden, war die Beute, die Gröppler bei seinen Diebstählen machte, umfangreich. Noch größer als der Sachschaden ist der ideelle Schaden, den der Angeklagte vielen Volksgenossen zugefügt hatte. Denn er hat in vielen hundert Fällen die Verbindung zwischen Front und Heimat gestört. Gröppler wurde als Volksschädling übelster Sorte für seine unter Ausnutzung der Verdunkelung begangenen Taten vom Sondergericht zum Tode verurteilt.

Thalia-Theater Elberfeld

Neues Varieté-Programm

Der neue Buntbühnenteil erhält seine besondere Note durch ein Gastspiel des vor seiner früheren Tätigkeit am Kölner Rundfunk noch bestens bekannten und beliebten Tenors Fritz Neumann-Knapp. Er ist längst unter die Humoristen gegangen und hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, seinen berühmten Kollegen, den unvergeßlichen Otto Reutter im Vortrag seiner besten Kuplets fortleben zu lassen. In Fritz Neumann-Knapp hat er einen so ausgezeichneten Interpreten seiner immer in geist- und humorvolle Reime geschmiedeten goldenen Lebensweisheit gefunden, daß sie an zündender Wirkung noch nichts verloren haben. Auch eine eigene Arbeit, ein Bummel mit Frau Luna, zusammengestellt aus modernen Schlagern, brachte dem liebenswürdigen Künstler viel herzliche Sympathien ein.

Arla und Gery vertreten die hohe Tanzkunst, vornehmlich in erotischen Schöpfungen farbiger Gestaltung und eigenwilligen Einfallreichtums. Einen in seiner Art kaum überbietbaren Luftakt mit hervorragender Zahnathletik bieten die reizenden Mädel Ilse und Melitta.

Der Filmteil setzt die ausgezeichnete französische Kriminalkomödie „Sie waren Sechs" fort.

Friedrich Heuschen

Blick von Stadt zu Stadt

Auch die Oma mußte bürgen — Irgendwann war zwischen den Parteien das Wort „Klatsch-Oma" gefallen, und da die Parteien untereinander verwandt waren, schimpfte mal die Tante auf die Nichte, mal die Nichte auf die Tante, und auch die Oma funkte dazwischen. Es kam sogar zu einigen Handgreiflichkeiten. Oma übernahm dann die Rolle, aus dem Hinterhalt zu putschen, und der Familienskandal war da. Vor dem Potsdamer Amtsgericht wurde jetzt ein dicker Vorhang über dieses Familienbild gezogen, denn der Nichte und der Tante wie auch der Oma legte das Gericht eine Friedensbürgschaft von je 300 Mark auf die Dauer von zwei Jahren auf. Oma, die nicht angeklagt war, tat sehr erstaunt, daß auch sie in die Bürgschaft einbezogen wurde, aber der Vorsitzende machte ihr klar, daß eine Garantie für den künftigen Frieden auch von ihr sehr erwünscht sei wegen der kleinen Putschversuche aus dem Hinterhalt. Alle drei versprachen dann feierlich, künftig Frieden zu halten.

Pimpfe packen zu. — Die Pimpfe von Goslar haben in einer öffentlichen Bekanntmachung allen kranken, alten und hilfsbedürftigen Volksgenossen ihre Dienste angeboten. Sie wollen Einkäufe besorgen, Holz hacken, Kohlen tragen und andere Handreichungen ausführen. Auch die Soldatenfrauen sollen von den Pimpfen in dieser Weise unterstützt werden.

Zwei tüchtige Esser. — Für ihr Alter äußerst weit entwickelt sind die beiden Söhne eines Tischlergehilfen zu Bartelsdorf (Kr. Brünn). Der ältere, zweijährig, ist schon 110 Zentimeter groß und wiegt 28 Kilogramm. Der jüngere, im Alter von 15 Monaten, steht an Körperlänge nicht viel nach und weist ein Gewicht von 20 Kilogramm auf. Eltern und Kinder sind völlig gesund.

Rieseneiche zählte 560 Jahre. — Nach dem Fällen der sogenannten „Diebeseiche" auf der Ernseer Höhe bei Gera ergab sich beim Auszählen der Jahresringe, daß der riesige Baum ein Alter von 560 Jahren erreichte. Der Stamm hatte 7,5 Meter Umfang und einen Durchmesser von 2,4 Meter. Einige Aeste waren 15 Meter lang und über 60 Zentimeter dick. Der Holzertrag beläuft sich auf über 40 Festmeter.

Ein gesundes Dorf — ist das rund 900 Einwohner zählende Aurich-Oldendorf bei Norden. Unter seinen Einwohnern sind nicht weniger als 14, die über 80, und genau 40, die über 70 Jahre alt sind. Die älteste Einwohnerin wurde kürzlich 99 Jahre alt. Alle sind noch nach Kräften in Haus und Garten tätig, während von den Siebzigjährigen die meisten noch ihrer von jung auf gewohnten Beschäftigung nachgehen.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet: Oberleutnant Günter Kirstein, Elberfeld, Oberfeldwebel Helmut Martel, Barmen.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Hans Köhler, Elberfeld, Obergefreiter Willi Höfer, Elberfeld, Obergefreiter Kurt Dicken, Barmen, Obergefreiter Emil Kulpa, Barmen, Gefreiter Ernst Troost, Barmen, Gefreiter Rudolf Hemmelmann, Elberfeld, Gefreiter Wilh. Dietrich, Elberfeld.

Das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern wurde beim Feindeinsatz verliehen an: Oberzahlmeister Edmund Pieper aus Flensburg (früher Barmen).

Das Verdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde beim Feindeinsatz verliehen an Sonderführer (G) Karl Voßbruch, Elberfeld, Unteroffizier Hans Schmidt, Barmen, Unteroffizier Paul Hustadt, Elberfeld, Obergefreiten Paul Meis, Barmen, Obergefreiten August Schmidt, Elberfeld, Stabsgefreiten Hans Raabe, Elberfeld, Gefreiten Max Iring-haus, Barmen, Gefreiten Fritz Zille, Elberfeld.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf folgende Bekanntmachungen: Bezug von Trockengemüse, Wohnungen für kinderreiche Familien und Fischverteilung in Wuppertal.

Kleine Nachrichten

wu.— **DAF.-Vortrag für die Metallindustrie fällt aus!** Das Leistungs-Ertüchtigungswerk der Deutschen Arbeitsfront teilt mit: Der für den 7. März vorgesehene letzte Vortrag für die Metallindustrie muß wegen Verhinderung des Redners, Dr.-Ing. H. Strauch verschoben werden. Neuer Termin wird noch bekanntgegeben.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürger.** Fräulein Hulda Söhn, Am Raukamp 5, vollendet heute, Dienstag, ihr 80. Lebensjahr.

e.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Adolf Haast und Frau, Julie geb. Kerper, Uellendahler Straße 301, feiern morgen, Mittwoch, 3. März, das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilarin ist Trägerin des silbernen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

e.— **Jubilar der Arbeit.** Der Expedient und Disponent Herr Karl Milchereit, Nützenberger Straße 301a, konnte auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Wilhelm Möller, Internationale Transporte, zurückblicken.

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Frau Witwe Emilie Jung, geb. Hunsche, Heckinghauser Straße 87, wird am morgigen Mittwoch, 3. März, 80 Jahre alt. Die Altersjubilarin ist noch recht rüstig und frisch.

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Emil Newig und Frau, Adele geb. Ploch, Heinkelstraße 4, feiern morgen, Mittwoch, das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilarin ist Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

b.— **Rührende Hundetreue.** Der Tierschutzverein Wuppertal teilt folgende Geschichte mit und verbürgt sich für deren Wahrheit:

Eine Frau aus der Futterstraße mußte im Herbste nach Magdeburg reisen und war gezwungen, ihren kleinen Pinscher mitzunehmen. Das Tierchen war in einem Transportkorb untergebracht und reiste im Packwagen. Bei Brilon-Wald entsprang das Tierchen, das den Korb durchgenagt hatte, und war trotz Anzeige in den dortigen Zeitungen verschwunden. Jetzt nach 3½ Monaten ist das Hündchen mit wunden Füßen, ermattet und abgemagert, heimgekehrt. Fürwahr ein Beispiel rührender Treue und eines unglaublichen Orientierungsvermögens.

Wann muß verdunkelt werden?

Dienstag, 2. März, Sonnenuntergang 18,14 Uhr.
Mittwoch, 3. März, Sonnenaufgang 7,16 Uhr.

DER SPORT

Düsseldorfs HJ.-Sport im Monat März

Das Wettkampfprogramm der jungen Leistungssportler des HJ.-Gebietes 34 Düsseldorf verzeichnet für diesen Monat eine ganze Reihe besonderer Prüfungen, die mit den Gebietsmeisterschaften in nicht weniger als sechs Sparten den Höhepunkt der Winterarbeit darstellen. Es handelt sich dabei um die Titelkämpfe im Boxen, die am kommenden Sonntag in Düsseldorf entschieden werden; in der Schwerathletik treffen sich die Ringer und Gewichtheber am 14. März in Leverkusen sowie die Judokämpfer am 21. März in Solingen; die Fechter treten am 14. März in Düsseldorf an; die Prüfungskämpfe im Schwimmen sind unterteilt, am 14. März für HJ. und DJ. und am 21. März für BDM. und JM., jeweils in Düsseldorf; dazu gesellen sich die Radfahrer mit ihren Hallenmeisterschaften am 21. März in Remscheid und die Leichtathleten mit ihrem Gebietsentscheid im Waldlauf am 21. März in M.Gladbach. Der 28. März bleibt wegen der Ueberführung der HJ. in die Partei von allen Sportveranstaltungen frei.

Dazu bringt der März aber noch einige interessante Vergleichskämpfe mit anderen Gebieten. Am kommenden Sonntag steigt die schon angekündigte Kraftprobe mit dem Gebiet Köln-Aachen im Fußball, bei der in Düsseldorf, Neuß, Aachen und Geilenberg insgesamt acht Bannmannschaften antreten. Am gleichen Tage bestreiten die Handballer in Kassel einen Hallenvergleichskampf mit Kurhessen, während die Turner am 14. März in Koblenz gegen Moselland und Mainfranken zu einem freundschaftlichen Kräftevergleich antreten. Dazu kommen dann noch Ausscheidungskämpfe zu den Jugendmeisterschaften, und zwar am 14. März in Frankfurt mit den Hallenradsportlern der Gebiete Hessen-Nassau, Bayreuth und Düsseldorf, am 20. März für die Boxer in Münster und an einem noch nicht festgelegten Tag — wahrscheinlich aber am 21. März — für die Geräteturner, die mit Oberdonau, Steiermark und Kärnten in einer Gruppe vereint sind. Nebenher läuft noch das umfangreiche Schulungsprogramm, die Rundenwettkämpfe im Fußball, Handball, Hockey, im Schießen, um nur einige wenige zu nennen.

Herchenbach boxt in Heidelberg

In Heidelberg werden am 7. März an Stelle der abgesagten badischen Meisterschaften gutbesetzte Amateurboxkämpfe durchgeführt, bei denen auch der Wuppertaler Herchenbach (jetzt Mannheim) in den Ring klettern und gegen Bitzke (Berlin) kämpfen wird. Koch (Wiesbaden) kämpft mit dem in Metz lebenden Italiener Marcuola.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Einsparungsmaßnahmen für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen. Um Arbeitskräfte für kriegswichtigen Einsatz freizumachen, hat der Präsident des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung durch eine im „Reichsgesetzblatt" Nr. 20 vom 27. Februar 1943 erschienene Verordnung des Reichswirtschaftsministers die Ermächtigung erhalten, Vereinfachungs- und Einsparungsmaßnahmen im Geschäftsbetrieb sowohl der privaten als auch der öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen und der privaten Bausparkassen durchzuführen. Die Rationalisierung soll sowohl den inneren Geschäftsbetrieb als auch den Geschäftsbetrieb der Unternehmungen untereinander umfassen. Auch die Möglichkeit der Zusammenlegung von Versicherungsunternehmen von geringer wirtschaftlicher Bedeutung soll geprüft werden. Der Präsident des Reichsaufsichtsamtes hat außerdem die Versicherungsunternehmen zur Bildung und Unterhaltung gemeinschaftlicher Einrichtungen, z. B. gemeinsamer Inkasso- oder Schadenregulierungsbüros, angehalten.

Gewinnabführung von Ausfuhrunternehmern

Zur endgültigen Regelung der Gewinnabführung von Ausfuhrunternehmen für das Jahr 1941 hat der Reichsfinanzminister durch Runderlaß vom 19. Januar 1943 bestimmt: Der Gewinnabführungsbetrag wird auf Antrag insofern endgültig belassen, als es dem Verhältnis zwischen dem Gesamtumsatz und den Ausfuhrlieferungen des Unternehmers im Wirtschaftsjahr 1938 entspricht. Das gilt insbesondere für die Teile von Gewinnabführungsbeträgen, die der Anordnung vom 20. Mai 1942 gemäß vorläufig belassen worden sind. Voraussetzung ist, daß die Ausfuhrlieferungen im Wirtschaftsjahr 1938 mehr als 15 v. H. des Gesamtumsatzes betragen haben. Die belassenen Beträge sind auch für die Zeit vor der endgültigen Belassung nicht zu verzinsen. Lieferungen im Bardevisentransithandel sind wie Ausfuhrlieferungen im Sinne dieses Erlasses zu behandeln. Der dem Bardevisentransithändler endgültig zu belassende Teil des Gewinnabführungsbetrages ist nach dem Verhältnis des Gesamtumsatzes zum Bardevisentransithandel (zuzüglich der Ausfuhrlieferungen) entweder des Wirtschaftsjahres 1938 oder des Wirtschaftsjahres 1941 zu bemessen. Bestehen Zweifel darüber, ob es sich um Lieferungen im Bardevisentraist handelt, so kann das Finanzamt den Gewinnabführungspflichtigen aufgeben, eine Bestätigung der Reichsbank beizubringen.

Strümpfestopfen

Von Hedwig Böhm

Der Heroismus einer Frau besteht im tapferen Ertragen vieler kleiner Mühsal.

Vor der Großmutter wuchs der Berg eingerollter fertiger Strümpfe, aber dem Korb an ihrer Seite mit den zerrissenen Strümpfen ihrer Enkelkinder sah man immer noch nicht auf den Grund. Sie hob den Kopf und sagte seufzend: „Das ist ein Kreuz jetzt mit dem Strümpfestopfen! Die bravsten Frauen werden geradezu rebellisch, wenn die Rede darauf kommt.“ Und die Großmutter, die immer einen Ausweg wußte, sah zu ihrem Mann hinüber, der im Zimmer rauchend auf und ab ging: „Weißt du mir keinen Rat?“

„Ganz einfach“, erwiderte der Großvater mit Laune, „man zieht keine mehr an!“

„Ach, mach mich nicht noch ärgerlich; im Winter ist das hierzulande doch unmöglich.“

„Das ist alles Gewohnheit, Mutter. Die Eskimos tragen auch keine Strümpfe aus Flor. Und meines Wissens hat Thusnelda zur Zeit der Varusschlacht sich auch anders behelfen müssen —“

„Lieber Mann, bleib bitte bei der Sache! Die Töchter und Schwiegertöchter mit ihren Kindern haben es jetzt schwer, nicht nur im Sorgen um die Männer draußen; sie haben auch den ganzen mühseligen Alltag zu bewältigen. Und da ist's eine rechte Not, wenn dann am Abend noch so und so viel Paar Strümpfe zu stopfen sind. Denn Strümpfe, die schon lange getragen werden, schubbern sich schneller durch und haben im Umdrehen ein neues Loch, besonders bei den Kindern. Nun rat mir einmal gut: wie helfe ich den jungen Frauen? Selbst noch mehr übernehmen kann ich nicht.“ Und bekümmert holte sie das nächste Paar aus dem Korb.

Der Großvater vergaß im starken Nachdenken, die einzige Zigarre, die er sich am Nachmittage gönnte, sparsam zu rauchen. Er pflegte dabei auf und ab zu gehen, behaglich meditierend, wobei dann alles einen rosigeren Glanz bekam. Diese Stunde liebte die Großmutter sehr und benutzte sie gern, eigene Sorgen, die sie meistens verborgen hielt, ein wenig vorzuzeigen, um auch ihnen ein wenig von dem freundlichen Schimmer anzuheften. Und oft blieb dieser Schimmer an den Dingen, hellte das Dunkel auf und machte ihr selbst Mut, Auswege zu ersinnen.

So eine richtige Großmutter mit weißem Scheitel und Brille, mit vielen Kindern und noch viel mehr Enkeln, hat schon was um die Ohren! Und so verging denn kaum ein Tag, wo nicht irgendeine Lösung gefunden werden mußte.

Oft reizte die gelassene Ruhe ihres Mannes die Großmutter, dann pflegte sie streitbar zu werden. Doch brachte das den rauchenden Großvater nicht aus der Laune, vielmehr erhöhte solch ein kleiner Kampf ihm noch die Stimmung. Hinzu kam, daß die beiden Alten wußten, hinter dem heiteren Schnabelwetzen stand sehr viel Ernst, und aus den Stunden, in denen sie sich beredeten, war manche Kraft geflossen und vielen Sorgen Rat gewachsen.

Eine Weile hatte Schweigen in der Stube geherrscht. Plötzlich unterbrach der Großvater sein wildes Rauchen: „Mutter, wie wär's, wenn ich auch stopfen lernte?“

Die alte Frau lachte hellauf: „Du und stopfen! Die Strümpfe möchte ich nicht anziehen! Berg und Tal stopftest du da hinein, und außerdem wärst du nach einer halben Stunde erschöpft vor Langeweile, und verschwändest wegen einer dringenden Arbeit in deiner Bücherstube. — Stopfen ist nur im Notfall was für Männer.“

„Mutter, mir scheint, du bist schon auf dem rechten Wege! Also: das Stillesitzen beim Stopfen sollte man zunächst einmal als Ausruhen betrachten, als Zeit zum Nachdenken und Planen für den anderen Tag.“

„Siehst du, nun kommt dem Manne der Verstand!“ fiel die Großmutter lobend ein.

„Hör zu, ich weiß noch mehr“, fuhr der vergnüglich fort. „Verbindet doch die Stopferei mit einer eurer vielfältigen Lustbarkeiten! In so was seid ihr Frauen Meister der Erfindung! Wie manche Tasse Kaffe hat nicht schon beitragen müssen zur Errichtung des Reiches Gottes auf Erden!“

„Deine Idee ist gut“, antwortete die Frau, „aber den lästerlichen Ton verbitte ich mir! Wenn man die Menschen für etwas gewinnen will, dann läßt man sie nicht erst mit leerem Magen sitzen, sondern macht es ein bißchen nett —“

„Sagt ich das nicht?“

„Schweig still — leerer Magen und nett — das sind Stichworte! Wir werden einen Stopfklub gründen — mit Tee, vielleicht gar einer kleinen süßen Speise — und du liest dabei vor!“

„Geliebte Frau, ich bitte dich, einer stopfenden Weiberschar den ganzen Abend vorzulesen, und was denn außerdem — jede hat doch ihren eigenen Lieblingsschriftsteller?“

„Das laß nur meine Sorge sein!“

Und die Großmutter nahm sich rasch und energisch der Ausführung des Planes an, so daß schon in der nächsten Woche Töchter, Schwiegertöchter und Enkelinnen um den Eßzimmertisch versammelt saßen, der ausgezogen war wie bei Familienfesten. Um sieben wurde angefangen, bis acht gestopft, dann gab es eine halbe Stunde Pause für Tee und mitgebrachte Brote, nebst einer kleinen Ueberraschung für den Gaumen, die eine Großmutter immer noch übrig hat. In einer kurzen Rede sagte sie dabei: der Heroismus einer Frau bestehe im tapferen Ertragen viel kleiner Mühsal.

Und weil sie selbst so schönes Beispiel gab von andauerndem Fleiß, gepaart mit frohem Herzen, so eiferten die Jüngeren ihr gerne nach.

Nun hielt natürlich dieser eine Abend nicht für alle zerrissenen Strümpfe einer Familie vor. Aber sie hatten untereinander ausgemacht, gute Laune beim Stopfen zu bewahren, auch wenn es manchmal ohne Unterhaltung, gute Radiomusik oder fruchtbare Gedanken geschehen mußte. Man hatte von der alten Frau gelernt, sich vor sich selbst nicht mehr gehen zu lassen, indem man mißgelaunt das tat, was gutgelaunt sich schneller und angenehmer tun ließ.

Alles aber zieht seine Kreise. so wurde auch dieser „Stopfklub“ von anderen nachgeahmt. Und was die beiden Alten sich erdacht in jener Stunde, machte nun mancher Frau die Mühseligkeit des Strümpfestopfens leichter oder gar zum Vergnügen.

Der Großvater aber saß an den Abenden „seinen Frauen“ zu Hause deutsche Dichter vor mit Pathos und in allerbester Stimmung. Er fand es sogar äußerst angenehm, auf seine alten Tage noch einmal wieder Hahn im Korbe zu sein!

Feldmarschall und Invalide

Von Georg Mohler

Der edle Charakter des österreichischen Feldherrn Radetzky zeigte sich in folgender Begebenheit im schönsten Licht.

Radetzky war in einer militärischen Angelegenheit, begleitet von vielen Offizieren, nach Aussig an der Elbe geritten. Sie saßen eben beim Mahl, da hinkte auf einem Stelzfuß ein Bettler ins Gastlokal und bat um eine Gabe. Die Dienerschaft wollte ihn zurückweisen, aber Radetzky trat auf ihn zu, nannte ihn beim Namen und drückte ihm herzlich die Hand. Er nötigte ihn, an seiner Seite Platz zu nehmen, und sagte zu den übrigen Gästen in französischer Sprache: „Mein Kamerad hier hat in der Mordnacht vor Karansebes so gut den Säbel geführt wie ich. Er ist mit mir bei Flonons in Frankreich durch das Wasser geschwommen und hat stets seine Schuldigkeit als braver Reitersmann getan. Nun ist ihm hierfür ein Stelzfuß, mir aber ein Ordensstern zuteil geworden, daher ist es billig, daß ich jetzt dem Glück bei ihm zu Hilfe komme.“

Während er dem Invaliden ein Glas Wein einschenkte, ergriff er die Mütze des Invaliden, warf eine Handvoll Goldstücke hinein und ließ sie im Kreise herumgehen. Schnell war sie mit Banknoten, Gold- und Silberstücken gefüllt.

Der Invalide leerte sein Glas auf die künftigen Siege seines Kaisers Franz und seines verehrten ehemaligen Befehlshabers Radetzky. Dann hinkte er vergnügt davon.

„Vermischte Nachrichten“ werden Dichtung

Dienstag, den 17. August 1847, erschien in der „Leipziger Zeitung“ die folgende Notiz: „Leipzig, den 16. August. Heute fand man in der Nähe von Neusellerhausen die Leichname eines Jünglings und eines Mädchens, die beide durch einen Pistolenschuß getötet worden waren. Man vermutet, daß der junge Mann zuvorderst das Mädchen und dann sich selbst getötet und die Ursache dieser schrecklichen Tat unglückliche Liebe gewesen sein möge.“ Am 2. September gab dann das „Leipziger Kreisblatt“ Näheres bekannt. Unterdessen war aber die Kunde von der Begebenheit schon in die Ferne gedrungen, und am 3. September konnten die Züricher in ihrer „Freitagszeitung“ unter der Rubrik Sachsen lesen: „Im Dorf Altsellerhausen bei Leipzig liebten sich ein Jüngling von 19 Jahren und ein Mädchen von 17 Jahren, beide Kinder armer Leute, die aber in tödlicher Feindschaft lebten und nicht in eine Vereinigung des Paares willigen wollten. Am 15. August begaben sich die Verliebten in eine Wirtschaft, wo sich arme Leute vergnügen, tanzten daselbst bis nachts 1 Uhr und entfernten sich hierauf. Am Morgen fand man die Leichen beider Liebenden auf dem Felde liegen; sie hatten sich durch den Kopf geschossen.“ Ein Schweizer Dichter las diesen Bericht. Er wurzelte in seinem Herzen, und nachdem er erst versucht hatte, die Geschichte in einem kleinen epischen Gedicht zu gestalten, entstand Gottfried Kellers schöne Novelle „Romeo und Julia auf dem Dorf“.

Am 3. Juni 1821 erstach der 41 Jahre alte Friseur Johann Christian Woyzeck die 46jährige Witwe des Chirurgen Woost in dem Hauseingang zu ihrer Wohnung in der Sandgasse zu Leipzig. Da über die Zurechnungsfähigkeit des Mörders Zweifel auftauchten, entspann sich eine langjährige Untersuchung, bis schließlich Woyzeck doch des Mordes für schuldig erklärt und am 27. August 1824 das Todesurteil auf dem Marktplatz zu Leipzig mit dem Schwert vollstreckt wurde. Das gerichtsärztliche Gutachten, das 1824 und 1825 in Henkers „Zeitschrift für Staatsarzneikunde“ veröffentlicht wurde, beschäftigte die wissenschaftlichen Kreise und kam auch einem jungen Studenten der Naturwissenschaften in Darmstadt zu Gesicht. Sein Genie schuf aus dem Stoff ein Drama, das zwar Bruchstück geblieben ist, aber zu den großartigsten dramatischen Werken unseres Schrifttums gehört: Georg Büchners „Wozzeck“.

Archäologische Funde

In der Gegend von Göttingen fand ein Bauer eine 21 Zentimeter lange, trefflich erhaltene Axt aus schieferigem Gestein. Er übergab den Fund dem Göttinger Städtischen Museum. Die Art zeigt eine drei Zentimeter starke, schräg laufende Durchbohrung und ist ungleichmäßig geformt. Daraus läßt sich schließen, daß es sich bei dem Fund um einen typischen Pflugkeil aus der bandkeramischen Kultur des dritten Jahrtausends v. d. Z. handelt.

Bei dem Dorfe Reguerilla, 70 Kilometer von Madrid, entdeckte der Vizesekretär der spanischen Anthropologischen Gesellschaft, Manuel Maura, in einer Höhle Wandzeichnungen von Elefanten, Büffeln, Rentieren und Füchsen. Das Alter dieser Zeichnungen wird auf 20000 Jahre geschätzt. Bei weiteren Untersuchungen stieß man auch auf die Ueberreste eines iberischen Dorfes.

März

Noch ist es stille, frohe Wartezeit!
Die Erde schlummert rings dem Lenz entgegen,
Und dennoch spürst du hoffnungsfrohes Regen,
Und alles spricht in dir: Wach auf und sei bereit!

Du wirst dich freilich etwas noch gedulden müssen,
Oft wird's noch trostlos sein und trüb' und weh',
Wenn's draußen stürmt mit Regen oder Schnee,
Und dennoch werden bald die ersten Veilchen sprießen!

Frh. v. Maltzahn.

Plautus bayerisch

Eine originelle Anregung des Intendanten Willem Holsboer vom Münchener Volkstheater, die „Menechmen“ des Plautus ins „bajuvarische“ zu übertragen, ist bei Hans Fitz, dem erprobten bayerischen Bühnenautor, auf fruchtbaren Boden gefallen. Er hat sozusagen die dramatische Wohnung des altrömischen Lustspieldichters auf bayerisch neu etabliert und aus den Situationen in Verbindung mit der heimischen Mundart eine Fülle derb-volkstümlichen Humors gewonnen. Die Zwillinge des Plautus, die als Kinder getrennt wurden und sich nach vielen Verwechslungen und Abenteuern wiederfinden, heißen bei ihm „Die beiden Stacherl“, und in einem von Fitz dazu gedichteten Vorspiel tritt sogar Tacitus auf, der selbst diese Uebertragung empfiehlt, damit bayerische Soldaten, die in einem römischen Besatzungsheer dienen, ihre „Gaudi“ haben. Das lustige Stück in der höchst ergötzlichen Einstudierung durch Willem Holsboer und mit musikalischen Einlagen von Ernst Ohl hat im Münchener Volkstheater größten Beifall gefunden.

Dr. Carl Benedict

Aus Münchener Kunstmappen

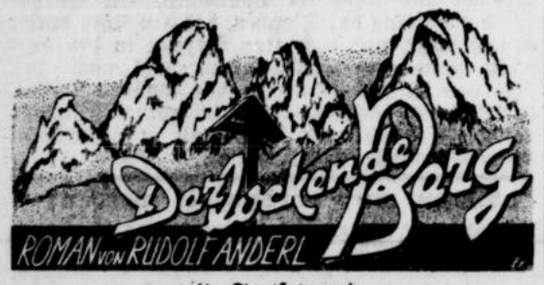
März-Ausstellung im Heimatmuseum Remscheid

Die Ausstellung Wilhelm Winterhagen im Heimatmuseum ist beendet. Ab Dienstag ist die März-Ausstellung zu besichtigen. Sie zeigt farbige Reproduktionen von Bildern aus dem Hause der Deutschen Kunst in München. Neben Kriegsmalern sind Schuster-Woldan, Gradl, Eisenmenger, Junghanns, Ederer, Stahl, Hilz, Samberger u. a. vertreten. Die Volksgenossen, die während der Kriegszeit nicht die Möglichkeit hatten, die Münchener Ausstellungen zu besuchen, werden es begrüßen, auf diese Weise einen Blick in die letzten repräsentativen Ausstellungen der deutschen Malkunst tun zu können.

Gedenkfeier für Postl-Sealsfield. Die Heimat gedenkt am 3. März des 150. Geburtstages des in Poppitz bei Znaim geborenen Erzählers Karl Postl-Sealsfield, des Dichters des „Kajütenbuchs“, in einem von der Kreisleitung Znaim der NSDAP. gemeinsam mit dem Landrat in Znaim und dem Kulturamt der Stadt veranstalteten Aktus, bei der der Wiener Sealsfield-Forscher, Universitätsprofessor Dr. Eduard Castle, die Gedenkrede hält. Es folgt die Eröffnung einer Gedächtnisschau im Spiegelsaal und eine Kranzniederlegung am Sealsfield-Denkmal.

Dr. Wolf Meinhard von Staa 50 Jahre alt. Der Leiter der geisteswissenschaftlichen Abteilungen der Verlage de Gruyter & Co. in Berlin und Hamburg und Mitinhaber dieser Verlage, Ministerialdirektor z. D. Wolf Meinhard von Staa, vollendet am 3. März sein 50. Lebensjahr. In Elberfeld geboren, nahm er am ersten Weltkrieg als Offizier teil und promovierte 1921 in Köln. Er war dann Referent in der Universitäts-Abteilung des Preußischen Kultusministeriums, wurde 1929 Oberregierungsrat, 1932 Ministerialrat und war von 1933 bis 1937 Leiter der Abteilung für Volksbildung im Reichserziehungsministerium. Er wurde dort Ministerialdirigent und Ministerialdirektor. 1938 trat er in den Wartestand und betätigt sich seitdem als wissenschaftlicher Verleger. Er ist Schatzmeister der „Gesellschaft der Bibliophilen in Weimar“.

Begeisterung in der Scala. Nach dem vom Mailänder Publikum mit großem Beifall aufgenommenen „Rheingold“ ging in der Scala die „Walküre“ über die Bühne. Sie fand weit mehr noch als das „Rheingold“ ein außerordentlich zahlreiches, für die äußerlichen und inneren und empfindungsmäßigen Eindrücke offenes und aufnahmebereites Publikum. Der Dirigent des Musikdramas war wieder der bei allen Scala-Besuchern hochgeschätzte und beliebte Franz von Hoeßlin, dem die Mailänder Presse das Zeugnis ausstellt, jene klug leitende, sachverständige Hand zu besitzen, über die jeder deutsche Dirigent von Rang verfügt, die über der musikalischen Gestaltung des Heldisch-Wuchtigen nicht die gefühlsmäßig zarten Momente außer acht läßt oder sie gar erdrückt.



(1. Fortsetzung)

Greiderer nahm Platz. Da war der Kerl wieder, der Sappermenter, der ganz allein und an wahnsinnig ausgesetzter Stelle in der Ostwand hing, knapp an der Verschneidung zur Südwand herüber, dicht unter dem massiv vorspringenden großen Uebergang! Hier hatte auch Günter Rott sein Glück versucht: aber er stürzte ab und riß Hans Kleinschmidt mit, den großen Bergsteiger Kleinschmidt, der seitdem nur noch ein Bein hatte und keinen Felsen mehr ersteigen konnte. Immerhin war er mit dem Leben davongekommen, während Rott selbst tot liegenblieb. Greiderer kannte sie alle, er lebte achtzehn Jahre lang hier oben, zehn davon allein, acht mit seiner Frau, da kannte man jeden Stein fast, jeden Gipfel, jeden Riß, jeden Kamin, jeden Ueberhang; da gab es keinen Berg, auf den er nicht hätte führen können ... mit einer Ausnahme. Auf dem Lechnerturm war noch keiner gewesen. Und jetzt wollte wieder einer hinauf?

Er sprang auf, ihn litt es nicht in dem kleinen Raum. Der Studienrat, der noch eben einen bedeutsamen Vortrag über die Ersteigungsgeschichte der Alpen gehalten hatte, drängte sich ans Glas. Greiderer zwängte sich durch die Tür. Unten in der Küche saß zum Glück sein Kollege Praxmarer von der Lambserhütte. Wenn wirklich etwas geschah dort drüben, dann waren sie zu zweit. Da trug man es leichter; in des Wortes wahrster Bedeutung!

Unten im Hüttengang war es dunkel. Ehe er den Griff zur Küchentür fand, spürte er etwas Weiches, Warmes auf seiner Hand, er erschrak fast; aber es war nur seine Frau, Lena, seine gute Frau. „Franzl!“ Er hörte, wie ihr ums Herz war. „Gelt, du bleibst da, du gehst nicht ... wo du weißt, wie ich mich fürcht' ... vor dem Berg ...“

Er beugte sich nieder zu ihr. Sie war um einen Kopf kleiner als er und dabei so zart, so fein, so zerbrechlich, daß er immer Angst hatte, wenn er sie in seine starken Arme nahm. „Du! Lena — wie kommst mir vor! Wie oft war ich schon droben!“ — „Aber nicht auf dem.“ — „Wer sagt denn, daß ich geh'?“ — „Ich sag's, weil ich dich kenn'.“ — „Lena ...“

Er spürte, wie sie ihre Arme um seinen Hals legte. Der Hüttenwart und Bergführer Greiderer sah aus wie ein Bär, mächtig und hart, stattlich gewachsen, mit einem Gesicht wie auf alten Bildern aus der Zeit des Sandwirts Andreas Hofer. Aber sein Herz war weich und zärtlich, wenn seine Frau ihn um etwas bat. „Du sollst mir versprechen, daß du nicht gehst“, bettelte sie an seinem Ohr.

„Schatzerl! ... wer sagt denn, daß mich der überhaupt braucht!“ — „Ich sag's. Und du weißt es so gut wie ich oder wie der Hämmerle droben oder der Praxmarer drinnen in der Küch'. Auf den Turm kommt keiner. Und dann stürzt er ab, es sind schon fünf tot geblieben. Ein Haken bricht aus oder er wird schwindlig ... und bleibt hängen in der Wand wie damals der Stöhr ... und was ist dann? Dann mußt du gehen, das ist doch selbverständlich, und du wirst auch gehen, dafür kenn' ich dich zu gut. Und kommst nicht mehr wieder —“

„Lena!“ — „Ja, hab' ich nicht recht?“

Er hörte hinter der Tür ein Geräusch. Dort drinnen saß Praxmarer und wartete auf ihn. Hoffentlich verstand er nicht, was seine Frau da redete. „Du machst dir viel zu viel Gedanken, Schatzerl. Und jetzt laß mich gehen. Der Praxmarer ... und an das Fernrohr möcht' ich doch auch wieder.“ — „Da siehst du es selber!“

Nun wurde er doch zornig. „Du hättest keinen Bergführer heiraten sollen“, meinte er rauh. Sie ließ ihn los und wich auf die andere Seite des Ganges zurück. Seine Augen, an das Halbdunkel gewöhnt, sahen sie nun ziemlich genau. Sie ist doch nun schon fast dreißig, dachte er, aber sie sieht immer noch so aus wie damals, als ich sie auf die Hütte holte, klein und schmal wie ein Kind. Und sie ist auch noch so wie damals. Warum sagte sie nichts? Warum starrte sie ihn so an? — „Das mußt du doch verstehen, Lena —“

Die Frau schüttelte den Kopf. „Und wenn ich dir jetzt etwas sage, etwas, über das du dich freust ... auf das du schon lange wartest ... bleibst du dann bei mir?“ flüsterte sie heiser. — „Du machst mich neugierig.“

Sie kam wieder näher. Sie kam so nahe, daß er ihre Augen sehen konnte, diese merkwürdigen dunklen Augen, vor denen er immer wieder so hilflos und seltsam erregt wurde. „Es ist nur an dem“, sagte sie, und dabei drängte sich ihr warmer Hals gegen seine Hand, „ich glaube, Franz, ich glaube ... ich bekomme ein Kind.“

Greiderer schwieg. Das war zu viel für ihn. Acht Jahre war er nun mit Lena verheiratet, er hatte sie außerordentlich lieb, aber bisher war ihnen das höchste versagt geblieben; der Arzt glaubte sogar annehmen zu müssen, daß die zarte, kleine Frau überhaupt niemals Mutter werden könnte. Und nun sagte sie ihm das, sagte sie ihm das zwischen Treppe und Küchentür, ganz einfach und schlicht, genau so wie man etwa sagt: Ich koche heute einen besonders guten Kaffee. „Lena!“ Seine Stimme klang brüchig. „Das mußt du noch einmal sagen. Noch einmal, verstehst du ... ein Kind!“ — „Ja, ein Kind“, wiederholte sie still.

„Seit wann weißt du's?“ — „Ja, seit wann weiß ich das? Wann weiß das eine Frau so genau? Ich wollte erst die rechte Gewißheit haben, verstehst du. Aber jetzt täusche ich mich nicht mehr. Bist du sehr froh darüber?“

Sie hob den Kopf. Er beugte sich über sie, er kannte sie neun Jahre lang, acht Jahre war sie seine Frau, aber immer wieder schien sie ihm neu und gut und seltsam unbekannt. „Du!“ lächelte er dankbar. „Was soll ich tun ... was willst du haben? Wünschst du dir etwas? Irgend etwas, was du willst ... alles ...“

„Ja“, gab sie langsam zur Antwort. „Du sollst mir versprechen, daß du niemals auf den Turm gehst ... niemals, hörst du?“ Ihre Augen brannten. Sein Herz schlug, denn sie drängte sich so nahe an ihn, daß er ihre zarte kleine Brust spürte. „Was du willst!“ flüsterte er. „Was du willst ... Lena ...“

„Du gehst nie auf den Turm?“ Er wollte antworten, er wollte „ja“ sagen, denn diese Stunde war zu einmalig; aber da wurde oben, im ersten Stock, eine Tür geöffnet, hell fiel der Streifen der Sonne über die Treppe. Der dunkle Schatten Hämmerles zeichnete sich gegen den Boden ab, und seine sonst so zurückhaltende Stimme füllte das ganze Haus? „Greiderer! Wo sind Sie? — So kommen Sie schon ... der kommt doch über den Ueberhang!“ Lena Greiderer wich zurück. Ihr Mann, auffahrend, ließ ihre Hand los und rannte nach oben.

2.

Der lange Studienrat stand sofort auf, als Franz Greiderer in den kleinen Raum mit dem Fernrohr trat. „Bütte!“ keuchte er aufgeregt. „Bütte, Herr Greunderer, föhn Sü fölbst. Es üst eine höchst schröckliche Sache, einem Mönschen zuzuföhen, der folchermaßen mit feinem Löben ein frövelhaftes Spül treibt.“

Der Bergführer preßte das Auge an das Glas. Hier war der dunkle, haarfeine Riß dicht unter dem großen Ueberhang. In ihm war nichts zu entdecken. Aber da, dicht vor dem Ausstieg, wo der Spalt in die freie, rötlich leuchtende Wand überging, an einer Stelle, deren Exponiertheit kaum mehr übertroffen werden konnte, hing ein dunkler, länglicher Fleck, der sich — darüber gab es keinen Zweifel — zu bewegen schien. Das mußte der Kletterer sein. Das bedeutete aber, daß der Kühne ein gewaltiges Stück des Aufstiegs bereits hinter sich hatte, freilich nicht den schwersten Teil des Sockels, den zum Gipfel führenden mächtigen Ueberhang. Wenn er diesen aber doch noch meisterte, dann war er ein ungewöhnlicher Könner und wert der höchsten Anerkennung. Greiderer setzte das Glas ab. Ihn schwindelte. „Aber das ist ja Wahnsinn!“ sagte er. „Der Mann ist ja ganz allein. Das ist für zwei schon kaum zu machen. Wenn ich es nicht mit eigenen Augen sähe.“

„Eun vörwögener Borsche!“ stellte der Studienrat fest.

Hämmerle drängte sich an das Rohr. Schweißtropfen standen ihm auf der Stirn. Der Verlagsbuchhändler aus Stuttgart, selbst ein guter Felsgeher, war voll fiebernder Anteilnahme; jede Tat in den Bergen wurde ihm, auch wenn andere sie vollbrachten, zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Er kannte den Mann nicht, der da in der Südwand des Lechnerturms hing, ein winziges Nichts in der furchtbaren Ausgesetztheit der steinernen Säule, aber er bewunderte ihn aus ganzem Herzen. Wie, wenn der Junge Glück hatte? So viele schon hatten um den vierten der Roten Türme am Kellerjoch geworben: Würde der hier den Sieg davontragen? Der Schwede, der hinter Hämmerle stand, wandte sich an Greiderer: „Glauben Sie, daß er es schafft?“ fragte er in klarem Deutsch. „Soviel ich weiß, war doch bis jetzt noch kein Mensch auf dem Turm. Die Sache ist wohl sehr schwierig?“ — „Außerordentlich.“ — Und der es eben jetzt versucht ... schafft er's?“ — „Ich kann es nicht wissen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Kampf an der Ostfront im Februar

Schwere Verluste für die Bolschewisten

Berlin, 1. März. Die Februarkämpfe an der Ostfront bedeuteten für die Bolschewisten einen schweren Aderlaß. Außer den gemeldeten 1060 Panzern verlor der Feind Tausende von schweren Waffen aller Art und Zehntausende von Menschen. Zuverlässige Schätzungen und Zählungen über die blutigen Verluste der Bolschewisten liegen nur aus Teilabschnitten vor, doch lassen diese Zahlen Rückschlüsse auf die anderen Frontgebiete zu. Südöstlich des Ladogasees kostete den Feind sein vergebliches Anstürmen im Februar etwa 50 000 Mann. Im Kampfgebiet von Orel wurden 30 000 und allein am Nordrand des Kuban-Brückenkopfes im Gefechtsstreifen eines deutschen Armeekorps 9710 gefallene Bolschewisten gezählt. Die Vernichtung des VII. sowjetischen Kavalleriekorps im Donezgebiet und die Zertrümmerung der sowjetischen Panzerarmee Popoff zwischen Donez und Dnjepr sowie die vergeblichen Massenangriffe des Feindes am Mius, am Wolchow und im Ilmenseegebiet rissen ebenfalls gewaltige Lücken in die Mannschaftsbestände der Sowjets.

Hunderttausende gefallener und verwundeter Bolschewisten liegen an den Schwerpunkten der Winterschlacht im Kampfgelände, ohne daß der Feind die gesuchte Entscheidung herbeizuführen vermochte.

Am 28. Februar griffen die Sowjets den Kuban-Brückenkopf von Süden und Norden her an. Bei Noworossijsk unterstützten sie die Vorstöße ihrer Infanterie durch starkes Artilleriefeuer, dennoch blieben die den ganzen Tag über anstürmenden Bolschewisten ohne Erfolg. Der Versuch eines feindlichen, mit Panzern hochbeladenen Schiffes, den Landungstruppen Verstärkungen zu bringen, mißlang. Von unserer Artillerie zerschossen, versank es in den Fluten des Schwarzen Meeres. Im Norden des Brückenkopfes setzte der Feind mit drei Schützen-Brigaden seine Angriffs- und Umfassungsversuche fort. Im Gegenstoß schneller Verbände brachen sie ebenfalls blutig zusammen.

Während an der Mius-Stellung der lang erwartete feindliche Angriff im Feuer unserer Truppen scheiterte, vernichteten Jagdkommandos hinter der Front die letzten abgesplitterten Reste des VII. sowjetischen Kavalleriekorps. Dabei fiel der Stellvertreter des gefangenen Kommandierenden Generals Borrissow, der sowjetische Generalmajor Dudko, der sich mit sechs Begleitern durchzuschlagen versuchte.

Im Raum Isjum unterstützten Stukas, Schlachtflugzeuge und Zerstörerverbände das Zerschlagen des feindlichen Widerstandes durch unsere weiter vordringenden Divisionen.

Aehnlich schwer waren die Verluste des Feindes südwestlich Charkow. Hier schossen die deutschen Truppen erneut 16 Sowjetpanzer ab, kesselten bei Gegenstößen motorisierte feindliche Kräfte ein und drückten sie auf engsten Raum zusammen. Westlich und nordwestlich Kursk sowie im Abschnitt von Orel setzten unsere Grenadiere den fortgesetzt angreifenden Bolschewisten erbitterten Widerstand entgegen. Beim Scheitern eines viermal wiederholten, von Panzern unterstützten Angriffs verlor der Feind 500—600 Tote, ebenso viele Gefallene blieben bei der Abwehr zweier sowjetischer Regimenter im Kampfgelände liegen. Deutsche und ungarische Kampf- und Sturzkampfflugzeuge entlasteten die hart ringenden Heerestruppen. Sie griffen den Nachschub des Feindes auf Bahnen und Straßen an und vernichteten über 100 Fahrzeuge, mehrere Panzer und viel rollendes Material.

Berlin, 1. März. In einem Feldlazarett im Osten starb an schwerer Krankheit, die er sich in treuer Pflichterfüllung zugezogen hatte, Oberst Michael Bauer, Kommandeur eines bayerischen Grenadier-Regiments, Inhaber des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes.

Oberst Michael Bauer hat das Ritterkreuz als Major und Bataillons-Kommandeur für seine entschlossene Führung und hervorragende Tapferkeit während der Abwehrkämpfe im Winter 1941-42 erhalten. Insbesondere in den letzten Dezembertagen 1941 gelang es ihm, durch unerschrockenen persönlichen Einsatz und entschlossene Führung seines Bataillons die drohende Einschließung seiner Division durch zahlenmäßig weit überlegenen Feind zu verhindern.

„Weiterhin Anspannung aller Kräfte"

Staatspräsident Ryti über Finnlands Freiheitskampf

Helsinki, 1. März. In feierlicher Sitzung des Finnischen Reichstages erfolgte am Montagmittag der Amtsantritt des wiedergewählten Staatspräsidenten Ryti. Nach der Vereidigung auf die Verfassung führte Staatspräsident Ryti u. a. aus: Der Krieg wird fortgesetzt und erfordert die ganze Aufmerksamkeit. Er stellt Finnland vor immer neue schwierige Entscheidungen.

Finnland hat nie etwas anderes gewollt als friedliche und freundschaftliche Beziehungen zu allen Staaten und besonders zu seinen Nachbarn, um sich frei seinen kulturellen Aufgaben widmen zu können. Dessen ungeachtet und trotz dem zum Schutze des Friedens geschlossenen Nichtangriffspakt wurde Finnland als erstes Land nach Ausbruch dieses Weltkrieges das Opfer eines ungerechtfertigten Angriffes. Zum Anlaß dieses Krieges wurden Ziele genommen, die der Nachbarstaat vom Standpunkte seiner Sicherheit aus als notwendig erachtete. Gleich nach Beginn des Krieges wurde jedoch klar, daß diese Ziele sich nicht darauf beschränkten, sondern ganz Finnland umfaßten.

Nachdem Finnland im Winterkrieg allein gegen eine gewaltige Uebermacht gekämpft hatte, zog es sich, da seine Kräfte nachgelassen hatten, aus dem Kriege zurück. Der Preis war schwer. Finnland verlor das blühende Karelien, das wichtige Gebiet von Hangoe und außerdem verschiedene Inseln des Finnischen Meerbusens, die Fischer-Halbinsel und sein weites Gebiet in Nordostfinnland. Hier geschah etwas, was kaum jemals in der Geschichte vorgekommen ist: die Einwohner der verlorenen Gebiete, etwa 450 000 Menschen, ein Achtel der Gesamtbevölkerung Finnlands, verzichteten spontan auf ihre Heimat und zogen lieber in Armut nach dem übriggebliebenen Finnland, als daß sie unter dem Joch des Siegers verblieben. Ein besseres Zeugnis der Treue eines Volkes wird man kaum finden können. Aber bald traf ein fortgesetzter Druck und die Einmischung sowohl in innere Angelegenheiten wie auch in die Außenpolitik ein. Das Drama, das gleichzeitig in den baltischen Ländern geschah, die ohne Widerstand den Forderungen ihres großen Nachbarn unterlagen, gab Finnland mehr als eine Vorstellung von dem ihm drohenden Schicksal. Aber Finnland gab nicht nach, und so kam es wieder dazu, mit der Waffe in der Hand sich zu verteidigen.

Diesmal standen mit uns in dem Kampf gegen den Weltfeind der Sowjetunion die gewaltige Macht Deutschland und seiner Verbündeten. Unter solchen Verhältnissen gelang es den finnischen Truppen, in heftigen Kämpfen das verlorene Karelien zurückzuerobern und an allen Fronten die Stellungen zu erreichen, die sie schon über ein Jahr erfolgreich gegen zeitweilig sehr heftige Angriffe verteidigen.

Unser Krieg ist auch weiterhin derselbe Krieg, der am 30. November 1939 begonnen hat. Wir verteidigen dabei unsere höchsten Werte, unser Land, unsere Familien, unsere Freiheit, unsere Kultur und die Zukunft unseres Volkes. Nach unserer Auffassung hat jedes Volk, auch ein kleines, das Recht und die Pflicht, falls es selbständig bleiben will, sich gegen alle Angriffe zu verteidigen.

Wir haben vielleicht entschlossener als irgendein anderes kleines Volk in diesen Jahren für unsere Selbständigkeit gekämpft. Falls wir das nicht getan hätten, so würden wir nicht mehr existieren.

Andererseits erstreckt sich das Ziel unseres Kampfes nicht weiter als bis zur Sicherung unserer Sicherheit, so daß wir nach Ablauf einer gewissen Zeit nicht wieder ohne Anlaß angegriffen werden können.

Aber wir sehen noch nicht Zeichen der Beendigung unseres Krieges, weshalb auch weiterhin alle unsere Kräfte angespannt werden müssen. Unser Kampf hat schwere Opfer gefordert. Zehntausende von unseren besten Männern haben für das Vaterland ihr Leben geopfert oder sind Invaliden geworden. Etwa ein Zehntel von unserem Lande ist in Ruinen verwandelt worden. Diese Opfer verpflichten uns, alles zu tun, um unserem Volke eine wirkliche Sicherheit zu verschaffen.

Ein kleines Volk soll sich vorurteilslos zu anderen Völkern verhalten, ihre Rechte aufrichtig anerkennen und schätzen und danach streben, Reibungen und Meinungsverschiedenheiten zu vermeiden, sofern es nur möglich ist. Aber es soll sich auch in allen Schicksalswendungen treu bleiben, über allen Stimmungen des Augenblicks und über allen wechselnden Konjunkturen stehen. Es soll verstehen, was wesentlich ist. Nur so, unerschütterlich stehend auf der festen Grundlage des Rechtes, anerkennend und ehrend die Freiheit und die Errungenschaften der früheren Generationen und fühlend die Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen, kann ein Volk den rechten Weg in den Wogen der Weltgeschehnisse finden. Der gegenwärtige Augenblick fordert Wachsamkeit und Mut, Opferwilligkeit und ein aufrichtiges Interesse für das Allgemeingut. Voraussetzung des Erfolges ist, daß wir in allen Schicksalswendungen fest zusammenbleiben, uns aufeinander verlassen und einander unterstützen.

*

Helsinki, 1. März. In Uebereinstimmung mit der früheren Bekanntgabe hat Ministerpräsident Rangell am Montag dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, daß die Mitglieder der Regierung jetzt beim Beginn der neuen Amtsperiode des Präsidenten ihre Aemter dem Präsidenten zur Verfügung stellen. Der Präsident der Republik hat die Regierung beauftragt, die Regierungsgeschäfte weiterzuführen, bis die neue Regierung gebildet worden ist.

Das beste Ergebnis!

Ueber 53 Millionen RM. beim 6. Opfersonntag

Berlin, 1. März. Bei dem am 14. Februar 1943 durchgeführten 6. Opfersonntag im Kriegs-WHW. 1942-43 wurde das bisher beste Ergebnis aller Opfersonntage erzielt. Nach den vorläufigen Feststellungen hat die Heimat bei dieser Sammlung 53 154 398,37 RM. aufgebracht. Die gleiche Sammlung des Vorjahres hatte ein Ergebnis von 35 130 696,92 RM. Es ist somit eine Zunahme von 18 023 701,45 RM., das sind 51,30 v. H., zu verzeichnen.

Wer ist mit dem Yankee-Clipper verunglückt?

Vertuschungsmanöver der Amerikaner

Lissabon, 28. Februar. Von dem im Lissaboner Hafen verunglückten Yankee-Clipper sind nunmehr fast alle Teile gefunden. Dagegen konnten die fehlenden Leichen der Insassen noch immer nicht geborgen werden; die Suche wird fortgesetzt. Die USA-Behörden in Lissabon breiten um die Opfer des Unglücks, die Toten sowohl wie die Verletzten, nach wie vor ein tiefes Geheimnis. So wurden einige Flugzeuginsassen, die inzwischen das Krankenhaus wieder verlassen konnten, sofort in der USA-Gesandtschaft untergebracht, wo von der Außenwelt niemand mit ihnen in Berührung kommen kann, da sie ständig überwacht werden. Die Oeffentlichkeit in Lissabon ist um so neugieriger darauf, die Namen dieser Flugzeuggäste zu erfahren, deren Veröffentlichung den Amerikanern außerordentlich peinlich zu sein scheint.

Stellen-Angebote

Mittl. Werkzeugfabrik Wuppertals sucht zur Führung des Kontors einen erfahrenen Kaufmann, der auch das neuzeitliche Betriebsabrechnungswesen beherrscht, Kontenrahmen usw., u. einen Erpedienten. Angeb. u. B 4669 Gst. Ba. 5909a

Einkäufer (Einkaufssachbearbeiter) von großem Betrieb zum sofortigen Antritt ges. Schriftl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild u. Gehaltsanspr. unter K 8991 an Ala, Berlin W 35, erb. a10

Kraftfahrer v. Brauerei in ausbaufähige Dauerstellung ges., evtl. auch regelmäßig für einige Tage. Ang. unt. B 212 Gst. Bm. 3135b

Zuverl. Kraftfahrer für 1-To.-Lieferwagen, evtl. für halbe Tage, gesucht. Angeb. u. E 5173 an Gst.

Rundfunk-Großhandlung sucht Rundfunk-Instandsetzer oder Rundfunk-Mechaniker für gut eingerichtete Werkstatt. Ang. E 9347 G.

Kaufm. Lehrling (männl. oder weibl.) per sof. od. z. 1. 4. 43 ges. Ang. u. Beifügung bisher. Zeugn.-Abschr. an: Ernst Dähler, Großhandlung u. Fabrikation in Eisen-, Metallwaren u. sanitären Installationsgegenständen E., Wuppertr. 4

Lehrling gesucht für meine Auto-Elektriker-Werkstatt. Kräftige u. intelligente Jungen wollen sich melden unter Vorzeigung des Schulzeugnisses bei Arthur Rachel, Elektro-Ingenieur, Elbf., Str. d. SA 63a.

Wir suchen eine gut ausgebildete Buchhalterin für uns. Kundenbuchhaltung, welche ein gutes Allgemeinwissen sowie mehrjährige praktische Arbeiten in modernen Buchhaltungen nachweisen kann. Bewerberinnen welche die Mercedes-Addelektra-Maschine bedienen können, werden bevorzugt. Die Bedienung dieser Maschine ist aber nur stundenweise erforderlich. Ang. u. B 597 Gst. Ba.

Junge weibl. Bürokraft als Anlernling sofort ges. Vorkenntnisse in Stenogr. u. Masch.-Schrift erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Genehmigung d. Arbeitsamtes liegt vor. Nur handschr. Bewerb. erb. an August Herzog, Maschinenfabrik, W.-Barmen, Saarbrückerstr. 38. 5895a

Kontoristin, in Stenographie u. Maschinenschreiben bewandert, ges. Angeb. u. E 2462 an die Gst. f32

Kontoristin mit Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben ges. Schriftl. Angeb. E 5235 Gst. *

Textilwerk sucht Angestellte für Heimarbeitsausgabe. Angeb. unt. B 599 an die Gst. Barmen. 6050f

Anfängerin für Büro von Industriewerk in Elb. sof. od. 1. April gesucht. Angeb. u. E 2471 an Gst.

Sprechstundenhilfe für sofort gesucht eventl. auch vorläufig zur Vertretungsweise. Dr. Friedr. Moeller, Langemarckstr. 9. Tel. 629 72.

Kameradschaftsheim f. Frl. in mittl. Jahren für Verkauf und Haushalt (freie Station) zur Unterstützung der Schwester und junges Mädchen für Hausarbeiten. Kameradschaftsheim, Wuppertal, Sagan-Kaserne. Telephon 274 17. 19729

Apotheker-Praktikantin zum 1. April gesucht. Hirsch-Apotheke, W.-Ronsdorf, Fernruf 720 45. f107

Tüchtige Masseuse sof. (evtl. ins Haus) ges. Angeb. unt. E 2431 an die Gschst. od. Tel. 36702. r1596

Hand- u. Masch.-Näherinnen für leichte Arbeit, evtl. für halbe Tage, ges. Zeltbach Sohn & Steindorff., Ba., Rudolf-Herzogstr. 19-23.

Tücht. Friseuse sof. od. bald ges. Gust. Biermann, Rolingswerth 20

Näherinnen für Blusen u. Kleider in Betrieb u. Heimarbeit ges. Stöcker & Co., Elb., Neuenteich 73.

Lederwaren- u. Hosenträg.-Fabrik sucht Näherinnen, eventl. auch für halbe Tage. Hans Bruns, Wichl., Tütersburg 37. 5900a

Flick- und Nähhilfe alle drei Wochen einen Tag ins Haus gesucht Angeb. unter B 4737 an Gst. Ba. †

Blumenbinderinnen für die Herstellung eines Spezialartikels (leichte Akkordarbeit) sofort gesucht. Ernst Hinnenberg jr., W.-Elberfeld, Neue Nordstraße 11. r1679

Heimarbeiterinnen für saubere Arbeiten ges. Fingerfertigkeit erw. Meldungen bitte nur aus Vohwinkel und nächster Umgebung. Birkenstock, K.-G., Vpt.-Vohwinkel. c77

Frauen u. Mädchen für leichte Nebenarbeit für Betrieb od. Heimarbeit auch halbe Tage, gesucht. — Maschine wird eventl. gestellt. Erich Thielenhaus, B., Hatzfelderstr. 12.

Frauen u. Mädchen f. leichte Arbeit, auch für halbe Tage, ges. Steinberg, Kartonnagenfabrik, W.-Elbf., Straße der SA. 123a. s1111

Frauen und Mädchen f. leichte Arbeit werd. eingestellt. Rosenkranz & Co., O.-Ba., Weiher Straße.

Frauen für leichte Arbeit gesucht. Straßmann, Barmen, Reichsstr. 1.

Arbeitskräfte (besonders weibliche für leichte, sitzende Arbeit) u. U.-Barmen ges. Angeb. B 225 Bm.

Kaufm. Lehrling (weibl.) zum 1. April ges. Genehmigung des Arbeitsamtes vorh. Adolf Noß, Hosenträgerfabrik, U.-Ba., Margaretherstr. 10 (an der Fuchsstr.), Tel. 59794

Weibl. Lehrling für kaufm. Büro gesucht. Schriftliche Bewerbungen an Maschinenfabrik Rheinwerk, Heinen & Co., Oberb., Postfach 626

Haushälterin für frauenlos. Etg.-Haushalt sof. od. später ges. Vorzustellen: Hörbager, Elb., Hofaue 76

Köchin. Beiköchin, Kochlernende, Zimmermädchen mit Serviertenntn. für Saison sucht Hotel Viktorquelle, Bad Wildungen. b9630

Hausangestellte für Geschäftshaushalt sofort gesucht. Düttmann, Elberfeld, Bahnhofstr. 6. f9671

Pflichtjahrmädchen zum 1. 4. für kinderr. Haushalt gesucht. Bundeshöhe, Ba. Telesph. 607 36. 5897a

Saub. Hausgehilfin für Etg.-Haushalt sof. ges. Genehmig. des Arb.-Amtes liegt vor. Ackermann, B., Ad.-Hitler-Str. 401. Tel. 54732. 5904a

Zuverl. Hausgehilfin od. Frau gesucht wg. Erkrankung d. jetzig., evtl. zur Aushilfe. Knöbel, Elberf., Diltelbeck 51. Ruf 272 88. r1655

Saub., tücht. Hausangestellte sofort ges. Siechen-Bräu, Elberfeld H.-Görinastr. 8. Oswald Baarmann

Küchenhilfe für unsere Werksküche gesucht. Vorsteher & Bünger, Oberbarmen, Brändströmstr. 13—19.

Selbst., tücht. Mädchen sofort für Geschäftshaushalt gesucht. Ba., Flügelstr. 21, I. Telephon 621 13. †

Suche Putzhilfe von 9—12 Uhr für die ersten Tage der Wch. Frau Gutberlett sen. B Am Dautsenbusch 16

Ordentl. Putzhilfe ges. Leitbäuser, Wuppertal-Sonnborn, Zur Waldesruh 100. Ruf 321 31. 127

Saub. Putzhilfe gesucht. Kron, Elberfeld, Eckernförderstraße Nr. 9.*

Hammerstein. Ich suche f. 4wöchentliche Wäsche im Hause eine ordentliche, sauberes Waschhilfe. Angebote unter Telephon 372 98. e77

Saubere Putzfrau f. Reinigung von Büros viermal in der Woche gesucht. Vorzustellen bei Friedr. Strack, Elb., Ad.-Hitlerstr. 102-104.

Solide, ält. Frau als Hilfe im Haushalt gesucht. Scharpenack, Elb., Augustastr. 136. Ruf 228 03. s1183

Stellen-Gesuche

Industriekaufmann. Einkäufer, gutes technisches Einfühlungsvermög., spricht, schreibt Franz., Engl., Auslandspraxis, überdurchschnittl. Kenntnisse des Verkaufes, bilanzsicher, langjährige Reisetätigkeit, Verhandlungstalent, gewandt, vielseitig, anpassungsfähig, zuletzt selbständig, 60 Jahre, stellt sich zur Verfügung. Ang. unter E 5252 an die Geschst. †

Selbst. Handelsvertreter (Kriegsversehrter), gute Erscheinung, sucht anderw. Posit., Vertrauensp., Außendienst, Innendienst. E 5284 G.

Selbst. Vertreter, 52 J. (Kriegsbesch., Verteilung der rechten Hand), Führersch. Kl. 3, f. pass. Wirkskrs., mögl. keine ausgespr. Bürotät. B 4661.

Werkskücheleiter. Wo wird tücht. Fachmann ges., mit allen Fragen der Organisation für in- u. ausl. Arbeiter und des Einkaufs vertraut, verhandlungsgewandt im Verkehr mit Behörden und Großhandel, erstklass. Referenzen stehen zur Verfüg. Frau ebenfalls Köchin. Suche entsprech. Posten mit Werkswohn., Nähe Düsseldorf oder Essen, auch als Kantinenpächter. Ang. unt. 375 a. Anzeig.-Baumgarten, W.-Barm.

Achtung, Schreiner (Rentenempf.), möchte sich veränd. Ang. B 4735 B.†

Suche Vertrauensstelle als Bote, Versand oder dergl., kaufm. Vorkenntnisse vh. Ang. E 5308 G. *

Chemotechnikerin mit gutem Staatsexamen und einjährig. Praxis sucht nach Ableistg. des Pflichtjahres zum 15. 4. d. J. Anstellung in Wuppertal. Ang. G.E. Fil. Lennep.

Langjähr. Verkäuferin (m. gt. Handschrift), sucht pass. Halbt.-Stelle oder Heimarbeit. Ang. B 9946 G. *

Junge Frau sucht Heimarbeit, Perfekt i. Strippen- und Schnallennähen. Ang. unt. B 4722 Gst. Bm. †

Suche sofort Stellung als Köchin in Werksküche. Ang. B 4717 B. †

Vermischte Anzeigen

Betrieb mit Maschinen für Metallarbeit ges. Wohnung (auch kleinste) erwünscht. Kauf, Miete od. Beteiligung. Ang. u. E 1775 Gst.

Wer kann Dreharbeiten „Reparaturbedarf" übernehmen? Maschinenfabrik Köllmann & Gruhn, W.-Oberbarmen. Auf d. Bleiche 5a.

Hausbandwirker, schmale Schachtenarbeiten, lange Ketten, auszugeb. Wichlinghausen, Königsberger Str. Nr. 55. Fernsprecher 523 79. 5894f

Fräsvorrichtung f. Massenteile, Welche Firma übernimmt kurzfristig Anfertigung? Konstruktionszeichnung wird gestellt. Angebote unter E 2482 an Gst. r1691

Wer fertigt schnellstens 2 Paar Leder-Faustbandschuhe an? Material w. gest. Blomeyer, B., Ottostr. 58, I. †

Wer strickt mir 2 Gamaschen-Hösechen (Handarbeit)? Tel. 603 89.

Welcher Anstreicher tapeziert 1 Küche und streicht 1 Decke? Ang. unt. B 573 Gst. Bm. 5886a

Tausch

Biete Wringer. Suche Gardinenstoff. Angeb. u. B 4652 Gst. Ba. †

Biete Telefunk.-Lautsprech. suche 15 R. Küchen-Tap. T. 319 08.

Suche Radio, biete Möb. E 5130.*

Biete eich. Schrankportoph. m. Pl. Suche 2 fast neue Wolldecken u. a. Eßbestecke. Angeb. unt. A 320 an die Filiale Ronsdorf. f107

Biete mod., gr. Radio (W'str.). Suche fl. mod. Radio u. el. Plattensp., W.- od. Allstr. (Wertausgl.) B 4659.†

Biete Parlophon mit Pl. od. H.-Fahrrad. Suche Akkordion. Paul Kable, Siedlung Zu der Nüll 27. *

Biete Gitarre od. Akkordion Suche dunkelblauen od. hellgrauen Woll-Kleiderstoff. Tel. 720 05. f107

Eleg. Wohnzim., fast neu, gegen fast neues Herrenzimmer od. Wohnküche zu tsch. Ang. E 5126 Gschst. *

Biete Kleiderschrank u. Tisch, suche Nähmaschine o. Wohnz.-Tepp. Eugen Stamm, E., Ronsdorferstr. 55

Gut erh. Bett geg. Küchenschrank od. Couch zu tauschen ges. Johann Stonrath, Neviges, Wildenstr. 14.

Biete Chaiselongue, suche Polstersessel. Biete gr. eich. Vierzugtisch, evtl. m. Stühle, suche kleineren, auch rund od. oval. Ang. B 4670 Gst. †

Suche Couch u. Sofa, Nähmasch. Biete Klubsessel, Küchenschrank. Angebote unter E 5301 an die Gst. *

Biete Trum.-Spiegel, f. Balat.-Teppich, E., Wiesenstr. 143, III. *

Biete 4fl. Gasbackofen, gut erh., suche Küchen- bezw. Wohnzi.-Teppich od. Damenkleidung. Gr. 42, Schuhe m. hoh. Abs., 39. E 9350 Gst.

Tausche gr. komb. Herd od. Staubsauger gegen Waschmaschine (mögl. elektrisch). Ang. KN. 5049 an die Ala-Anzeigen-Ges., m. b. H., Köln Mauritiuswall 52. a90

Biete gt. komb. Küchenherd Suche gut. Koblenberd. Ang. E 5225

Biete sch., gr. Dauerbr.-Kachelofen. Suche Piano-Akkordion, u. unt. 80 B. Paradest. 20, Tel. 24042

Kd.-Sportwag. ges. Biete Elektro-Heizofen, 220/1000/1200. Ang. B 4660

Biete blauen Kinderwagen. Suche Kinder-Sportwagen. Angeb. u. R 873 an die Fil. in Oberbarm. †

Biete mod. Kinderw., f. neu. Suche Wringmasch. od. D.-Schuhe 35—36. Ang. R 874 Fil. in Oberb. †

Biete Stubenwagen, fast neu, suche 20 Rollen gute Wohnzimmer-Tapeten. Ang. E 2459 Gst. r1636

Biete prima Damenmantel Gr. 44. Suche gt. Dauer-Allesbrenner Ang. u. W. 3 an die Filiale Milspe

Biete Anzugstoff (dunkel), suche guten Damen-Mantel, Größe 50. Ang. unt. B 4715 Geschst. Bm. †

Biete gt. H.-Anzug, Gr. 48, f. Da.-Jack.-Kleid, 42—44. Biete Cut für gr., schl. Hrrn., f. 2bettige Bettdecke od. Damen-Somermantel, Gr. 42—44. Ang. E 5009 an die Gst. *

Biete Konfirm.-Anzug, f. gt. ..., f. dklbr. D.-Strandhof., 42 u. T.-Bademtl. Thümmler, B., Schloßstr. 14. T. 54325

Biete H.-Paletot, 48, r. W., f. Markenradio, evtl. Zuzahl. B 4609 Bm. †

Biete dkl. H.-Gabard.-Mant. 48-50. Suche Lodenmant. Näh. T. 58178

Biete H.-Wint.-Mtl., H.-Bademtl. gr., schl. Fig., f. a. erb., H.-Armb.-U. u. gt. erb. b. br. H.-Schuhe, 43, suche 2al. gt. Stores u. Tap. Trude Bohne, Hansastr. 51

Biete Wintermantel f. Mädchen von 12—14 J., suche Sportjacke. Gr. 42 oder 44. Schen, Elberf., Hochstraße 34. Besichtigung 16—18 Uhr.*

Biete Kindermant., gt. erb., 4—6 J. und groß. Kaufladen, f. Nähmasch. Bockmühl, B., Leimbacherstr. 29, III. *

Graues Schneiderkostüm für ja. Mädel, Hüftw. 88, geg. gt. Kleiderstoff zu tsch. Ang. E 5041 Gst. *

Biete schöne Strickweste, fast neu, dklblau., Gr. 44. Suche gute D.-Schuhe Gr. 39 mit Blockabs. Angeb. unter B 4712 Gst. Barm. †

Biete russ. Fohlenmantel, sehr schön, neuw., dunkelbraun m. Biberkrg., Gr. 46, suche gut erhalt. schwarz. Pelzmantel (Persianer od. Persianerklaue oder Breitschwanz). Größe 46, evtl. Zuz. Ang. E 2592 G.

Biete Kna.-Schuhe u. Fußballschuhe Gr. 38, f. D.-Zuist., f. Kna.-Sch., 40, gleichf. beste Qual. Ang. B 4782 B.

Biete Da.-Schuhe, Gr. 38—39 u. Kbn.-Schuhe, 36-37, f. 12 J. Da.-Schuhe 40. Hirt, Elbf., Am Eckbusch 20. †

Biete gt. erh. Schaftstiefel, 43½, suche Gr. 40½ oder 41, evtl. Zuzahlung. Ang. B 588 Fil. Bm. †

Biete D.-Schuhe, 40, Schweinsleder, f. Gr. 39. Ang. E 5236 Gst. *

Biete bl., eleg. Pumps, f. neu, Gr. 36-37. Suche gleiche Größe, auch in braun od. schwarz. Schwarze Straßenschuhe Gr. 36-37 geg. gleiche Gr. 38, gt. w. Farbe, Kd.-Halbschuhe, braun, 26, geg. 32 zu tsch. Ang. B 4731

Biete f. neue silb. Pumps m. Ledersohle u. hoh. Absatz, 38—38½. Suche Wolle, Kleider- od. Gardinenstoff. Telephon Nr. 605 47. †

Biete D.-Halbsch., f. art, Gr. 38, m. Blockabs. Suche gleichw. Gr. 37. Brunnabend Barmen, Finkenstr. 11

Eleg. bl. Damenschuhe, hoh. Abs., Gr. 39, geg. bl. Schuhe mit Blockabsatz zu tauschen ges. Angeb. unter F 50 an die Fil. Ronsdorf.

Biete br.-wß. Sportschuhe 38 ca. 10 m Aluminiumrohr u. Petrolofen. Su. gt. Teppich. Schultes, T. 32110

Biete gt. br. D. Ledersportsch. Gr. 38. Suche el. schwz. Schuhe m. hoh. Abs., 37½, Bengel, Laf., Ehrenberg'str. 75

Biete f. neue D.-Schuhe 37. Suche D.-Schuhe 38—38½. Daselbst gute Blattpflanze zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 5068 an die Gst. *

Biete eleg. bl. Pumps, f. neu, Gr. 38 b. Abs. Suche gleichw. 38 b. 38½, ¾ Abs. Ang. E 5299 Gst. *

Biete Pumps. f. neu, 37. Suche Sommer- od. Winterkleid 44, evtl. auch leicht. Sommermantel, Zuzahl. Daf. H.-Gabard.-Mantel Gr. 50-52 für 50 Mk. zu vk. Wo, saat Gst. f65

Biete Hrn.-Halbschuhe, f. neu, Größe 42. Suche Mantel für 10jähr. Jg. od. Stoff. Schmabl. Germanenstr. 10

Biete D.-Sporthalbsch., 38—39 neu, bandaem., f. D'brandof. o. Allesbrenn., evt. Zuz. O 135 Fil. Ronsdorf.

Gt. Filzstumpe, b'beige, geg. ein. weißen, blauen oder grauen Filz zu tauschen. Ang. E 5128 Gschst. *

Biete 6 Kissenbezüge. Suche blaue od. schwarze Pumps mit hoh. Absatz, Größe 40. L. Obernauer, Barmen, Färberstraße 22. †

Biete D.-Armb.-Uhr und 4 Mtr. schönen Sommerstoff, suche gute, mod. Nähmaschine zu tauschen, bei evtl. Zuzahlung. Ang. E 5213 Gst. t291

Biete eleg. f. neue Damen-Armbanduhr. Suche hellgrauen Kostüm- od. Mantelstoff. Ang. E 5069

Biete elektr. Rasierapparat (fast neu). Suche Ski-Stiefel Gr. 43, auch gebraucht. Ang. E 1736 Gst.

Wasserdampfbügeleisen, 220 Volt und Heizkissen, 110 Volt, geg. Säuglingswäsche zu t. Tel. 242 38.

Biete Schließkorb, Suche Fleischmasch. ad. 4 Mtr. dkl. Kunstseide f. Kittel. Angeb. u. E 5228 an Gst. *

Biete Tennisschläger m. Spanner u. Hülle, f. neu u. Regen-Cab. f. neu. Suche vernick. Teekessel u. Kochtöpfe. Lübbers, E., Marienstr. 103.*

Biete Brehms Tierleben. 6 Bde. Suche weiße Ofen-Wandplatte und neuw. Kochtöpfe f. elektr. Ofen, im Notfalle auch andere. Ang. E 5227.*

Biete Höhensonne. Suche Wohnzimmer-Sessel. Ang. B 582 Gst. Ba.

Biete Fernglas, 8fache Vergrößg., suche Aktentasche. R. Kaufmann, Elberfeld, Gartenstraße 6. r1641

Biete gut. Laufstall. Suche Kinder-Dreirad od. unzerbrechliche Puppe. Telephon 226 56. s1186

Biete 13 R. Tapeten. Deckenweiß u. Kleister. Suche Kleiderschrk., Waschtisch, Vertiko. Ang. E 5304 G.

Konzerte der Stadt Wuppertal
Städtischer Konzertverein
Stadthalle Wuppertal-Elberfeld
Gelber Saal
4. Kammermusik-Abend
Zernick-Quartett
am Mittwoch, dem 3. März 1943
Beginn 18 Uhr pünktlich

Ein Brief vom Frontsoldaten!



Weibliche Kräfte helfen der Deutschen Reichspost bei der schnellen Zustellung der Sendungen. Dienstkleidung wird gestellt!

Frauen und Mädel! Meldet Euch beim nächsten Postamt!

DEUTSCHE REICHSPOST

Biete Badew. (emaill.), suche gt. erb. Teppich. Ang. E 5309 Gschst. *

Biete 16t. Nierosta-Besteck Suche 11tlr. Kleiderschr. Ang. E 5218

Biete Einbauwanne. Suche Burschenanzug, Tel. 523 29. 5899a

Biete Kaninenstall, f. neu, 6 Fäch. f. Akkordion 80—120 B. bei Zuzahlung. Ang. B 4497 Gst. Bm. †

Autodienst

Beiladung v. Bremen n. Wuppt. ges. Ang. K 106 Fil. Ad.-Hitlerstr. 483. †

Wer bringt v. Wiesbaden nach W.-Ronsdorf als Beiladung einige Möbelstücke mit? Ang. E 5014 Gst.*

Geldmarkt

Bausparvertrag, monatliche Einzahlung 7,50 RM., gegen Erstattung der Einzahlungen bis einschl. März 43 bill. abzutreten. E 1776 Gst. e194

Privatmann gibt ca. 25 000 Mk. auf 1. Hypothek. Ang. B 578 Bm.

20 000 Mk., auch geteilt, an erster Stelle auszuleihen. E 5034 Gst.*

10—12 000 RM. für erststell. Hyp., auch geteilt, zu einem sehr günstig. Zinsfuß z. 1. 4. zu verg. E 2490 Gst.

Unterricht

Privatunterricht in span. Konversation ges. Ang. E 5232 an Gst.*

Wer erteilt Schüler-in d. Kl. III in Deutsch u. Englisch Unterricht? * Angeb. unter E 5065 an die Gst. *

Wer erteilt Schüler d. Kl. IV (Elb., Nordstadt) grdl. Nachhilfe-Unt. in Englisch? Ang. E 5216 an Gst. *

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hilde Schmidt**, Oberbarm., Höfen 84, Obergefr. **Färber**. Wuppertal-Ba., 27. Febr. 1943.†

Als Verlobte grüßen: **Irmgard Rörig, Albert Winands**, Gefr. in ein. Grenadier-Regiment, z. Zt. Res.-Laz. Travemünde. Wuppertal-Vohw., 21. Februar 1943. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Else Klaudat, Kurt Berghaus**, z. Zt. Wehrm. Elberfeld-Sonnborn, 27. 2. 1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Helmut Billaudelle, Rosmarie Billaudelle** geb. Nolte. Wuppertal-Elb., Hotel Kaiserhof, den 4. März 1943. Trauung Lutherische Kirche am Kolk, 13 Uhr. a398

Ihre Vermählung geben bekannt: **Paul Balkhaus**, Oberfeldwebel und Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, **Helga Balkhaus** geb. Rohs. Wuppertal-Elberf., Bökel 3, 4. März 1943. Kirchl. Trauung 15 Uhr Friedhofkirche. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Wolters**, Masch.-Obergefr. bei d. Kriegsmarine, **und Frau Grete** geb. Birkenfeld. Wuppertal-E., Neue Nordstr. 7a, 2. 3. 43.

Willi Dierkes, Hildegard Dierkes geb. Jordan geben ihre Vermählung bekannt. Wuppertal-E., Grifflenberg 12, 2. 3. 43.•

Siegfried-Gustav. — In Dankbarkeit und Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres ersten Kindes an: **Margot Liphardt** geb. von Eynern, Bau-Ing. und Baumeister **Gustav Liphardt**, z. Zt. bei der Wehrmacht. Leipzig S 3 (Dohnaweg 28 I.), Wuppertal-B. (Waldhof 34), 1. 3. 1943. Z. Zt. Landesfrauenklinik, Privat.†

Joachim Hugo. — Wir zeigen hocherfreut an, daß unsere Jutta ein Brüderchen bekommen hat. **Gisela Blombach** geborene Broll, **Hugo Blombach**, z. Zt. Wehrmacht. W.-Ronsdorf, Lüttringhauser Str. 158, 1. 3. 43. Z. Zt. Landesfrauenklinik, priv.

ᛉ 27. 2. 43: Volker, unser zweiter Sohn, ist angekommen. In dankbarer Freude: **Gertrud Hunstein** geb. Halbach, **Dr. Walter Hunstein**. W.-Cronenberg, Heidestr. 2. Z. Zt. Landesfrauenklinik (Privat). f58

Harald Günter, 27. Februar 1943. — Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Herta Stolz** geb. Bärz und **Erich Stolz**, Leutnant. München 2, Horemansstr. 25,I. lks.

Rosemarie. — Rolf und Heinz haben ihr ersehntes Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: **Elli Lonken** geborene Ruberg, **Heini Lonken**, z. Zt. im Osten. Wuppertal-E., Uellendahlerstr. 432, 28. 2. 1943. Z. Zt. Landesfrauenklinik. •

Bärbel-Anneliese. — Voller Glück und Dankbarkeit zeigen wir die Geburt unseres langersehnten ersten Kindes an. **Ruth Kammann** geb. Hein, **Erich Kammann**. Wuppertal-Ba., Spechtweg 5, 1. 3. 1943. Z. Zt. Klinik Schubertstr. 4, Priv.

Marie-Luise. — In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt eines gesunden Mädels an: **Luise Dausend** geb. Wickert, **Werner Dausend**. Wuppertal-B., Parsevalstr. 14, 1. 3. 1943. Zur Zeit Marienheim. 6015a

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter, meinen lieben Bräutigam

Josua Koch

Unteroffizier in einem Inf.-Regt.

im Alter von 30 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er fiel, wie uns sein Kompanieführer schrieb, in treuer Pflichterfüllung am 5. Februar, seinem Geburtstage, in den schweren Abwehrkämpfen im Osten. — In stiller Trauer:

Fam. Carl Koch und Anverwandte; Elisabeth Kuhbier.

W.-Ronsdorf (Kurfürstenstr. 49), Hornstein N.-D., Dänemark, Dortmund und im Felde. f107

Mit der Familie trauern auch wir um einen lieben Arbeitskameraden.

Dausend & Wüster.

Hart und unfaßbar traf mich am 23. Februar die Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der glückliche Vater seines Söhnchens, mein lieber Schwiegersohn, unser lieber, treuer Bruder, Schwager, Onkel, Großonkel und Vetter

Kurt Steffen

Gefreiter

am 2. Februar im blühenden Alter von 32 Jahren im Kaukasus den Heldentod fand. — In unsagbarem Schmerz:

Magdalene Steffen geb. Hüttemann; **Jürgen Kurt Steffen.**

Magdeburg (Gröperstr. 2), z. Zt. Wuppertal-E., Flensburger Str. 8, 1. 3. 43.

Mit der Gattin trauern um einen der besten Menschen die Familien:

Frau Wwe. Ewald Hüttemann Emilie geb. Neef; **Paul Steffen und Frau** Maria geb. Sauer; **Willy Tillmanns und Frau** Helene geb. Steffen; **Artur Dahlmann und Frau** Milly geb. Steffen; **Willy Steffen und Frau** Martha geb. Naurath; **Erich Karp und Frau** Emmi geb. Steffen; **Emil Steffen und Frau** Maria geb. Tacke; **Adolf Trappmann und Frau** Herta geb. Steffen.

Alle, die ihn gekannt hab., wissen, was wir verloren hab. u. werden die Bitte, v. Beileidsbes. abseh. zu woll., verstehen.

Hoffend auf ein Wiedersehen erhielt ich von seinem Leutnant die mir unfaßbare Nachricht, daß mein innigst über alles geliebter, herzensguter, treusorgender Mann, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Max Simon

Gefreiter in einem Spähtrupp

im blühenden Alter von fast 34 Jahren nach achtjähriger, überaus glücklicher Ehe südlich des Ladoga-Sees am 23. 1. 1943 den Heldentod fand. Wer ihn gekannt, wird ihn nie vergessen. — In unsagbarem Schmerz:

Frau Max Simon Emmy geb. Bornemann; **Frau Wwe. Wilh. Simon** Dorothea geb. v. Boxel; **Josef Lethaus und Frau** Dorothea geb. Simon; **Frau Hedwig Pötz** geb. Simon; **Willi Simon d. J. und Frau** Elfriede; **Alfred Simon**, z. Zt. i. Felde, **und Frau** Luise; **Frau Elli Leeser** geb. Simon; **Heinrich Knepper und Frau** Grete geb. Simon; **Paul Simon**, z. Zt. Kriegsmarine, nebst Braut **Hilde Kattwinkel und Anverwandte.**

Wuppertal-E. (Helmholtzstr. 41), Hamm i. W., Leverkusen, W.-Barm., Düsseldorf.

Auch wir trauern um einen treuen und lieben Arbeitskameraden. k9718

Elberfelder Papierfabrik Aktiengesellsch.

Von seinem Oberleutnant und Kompanieführer erhielten wir die erschütternde, unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, herzensguter, ältester Sohn und Bruder, Neffe und Vetter

Werner Wenzel

Obergefreiter

Inh. des EK. 2, des Panzer-Sturmabz. und der Ostmedaille

im blühenden Alter von 23 Jahren am 23. Januar 1943 in soldatischer Pflichterfüllung am Donez den Heldentod fand. In tiefer Trauer: **August Wenzel und Frau** Helene, geb. Brun; **Lonie Wenzel** als Schwester; **Fritz Wenzel** als Bruder **und Anverwandte.**

Wuppertal-E. (Schwarzer Weg 229), Langenfeld i. Thür., Bad Salzungen, Mailand, Köln-Sülz, 2. März 1943. e11

Wir verlieren einen guten Arbeitskameraden, einen vorbildlichen Werkscharmann und Amtswalter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Stocko Metallwarenfabriken W.-Elberf.

Tief erschüttert erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluß mein über alles geliebter Mann, der treusorgende, herzensgute Papi seiner beiden kleinen Kinder, mein lieber Sohn, mein einzigster Bruder, Neffe und Vetter

Erich Zöller

Gefreiter

Inh. des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern und der Ostmedaille

am 7. 2. 1943 im Alter von nahezu 32 Jahren in treuer Pflichterfüllung als Krankenträger den Heldentod im Osten fand. Er wurde auf einem Ehrenfriedhof beigesetzt. Unsere überaus glückliche Ehe dauerte nur acht Jahre. — In tiefem Herzeleid:

Frau Charlotte Zöller geb. Paulekun; **Hans-Ulrich und Brigitte Charlotte Zöller; Frau Wwe. Ida Zöller; Aenne Zöller; Wilhelmine Zöller u. Anverw.**

Wuppertal-Barmen, den 21. Febr. 1943. Hauffstraße 16 r1678

Auch wir betrauern einen treuen und zuverlässigen Arbeitskameraden

Kreishandwerkerschaft Wuppertal.

Ich erhielt heute die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann und treuer Lebenskamerad, der beste Papi unseres kleinen Wolfgang, unser einziger, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Walter Krey

Kriegsverwaltungsassistent

im blühenden Alter von 35 Jahren am 1. 2. 1943 im Osten sein Leben für uns hingab. — In stiller Trauer:

Frau Margot Krey geb. Rosenbaum und **Söhnchen Wolfgang; Walter Krey und Frau** Emilie geb. Isenberg; **Walter Jürges und Frau** Emilie geb. Krey; **Wilh. Rosenbaum und Frau** Hedwig geborene Schöber; **Wilh. Rosenbaum**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Irmgard geb. Meurer; **Hans-Walter Jürges; Margret Rosenbaum.**

Wuppertal-Cronenberg (Schulweg 5), W.-Elberfeld, W.-Barmen, Wipperfürth, den 27. Februar 1943. u112

Auch wir trauern mit den Angehörigen um einen pflichttreuen, langjährigen Angestellten und vorbildlichen Arbeitskameraden **Firma August Göris KG.**

Tiefes Herzeleid brachte uns die unfaßbare Nachricht vom Heldentod meines geliebten, stets um uns treubesorgten Mannes, seiner heißgeliebten drei Kinder bester Vater, unseres unvergeßlichen, treuen Sohnes und Schwiegersohnes, unseres stets lebensfrohen Bruders und Schwagers, Onkels, Neffen und Vetters

Pg. Heinz Rehmes

Soldat in einem Grenadier-Regt.

Er starb im beinahe vollendeten 34. Lebensjahre am 26. 12. 42 an den Folgen einer schweren Verwundung und wurde an der Seite seiner gefallenen Kameraden im Osten zur letzten Ruhe gebettet. Er war unser aller Stolz und Hoffnung. Jeder, der ihn kannte, wird unseren Schmerz ermessen. — In unsagbarem Herzeleid:

Elli Rehmes geb. Schaffland; **Heinz-Dieter; Klaus; Wolfram; Familie Wilhelm Rehmes; Familie Hermann Schaffland und Angehörige.**

W.-Langerfeld, den 27. Februar 1943. Langerfelder Straße 141

Seelenamt 8. 3., ½7 Uhr, St.-Rafaels-Kirche Wuppertal-Langerfeld. 6156f

---

Heute entschlief nach kurzem, schwerem, aber tapfer ertragenem Leiden nach 39jähriger glücklicher Ehe mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, unser lieber Opa

Herr Wilhelm Uhlenbrock

im Alter von 65 Jahren. — In stiller Trauer:

Frau Maria Uhlenbrock geb. Reichmann; **Willi Uhlenbrock**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Bianca geb. Artico; **Fritz Schneider und Frau** Maria geb. Uhlenbrock; **die Enkel Willi, Hans-Gerd und Elke.**

Wuppertal-Ba., Ritterstr. 43, 28. 2. 43.

Beerdigung 4. 3. 1943, 14½ Uhr, Kapelle des Unterbarmer Friedhofes. •

Auch wir trauern um den Verlust eines Gefolgschaftsmitgliedes, das stets in Treue uns seine ganze Kraft gewidmet hat. **Gebrüder Bocks.**

Heute abend 19 Uhr durfte nach überaus langem, schwerem Leiden, welches er sich im Kriege 1914—18 zugezogen hatte, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Wöstenberg

im Alter von 58 Jahren in Frieden heimgehen — In tiefer Trauer:

Frau Elfriede Wöstenberg geb. Böhle; **Willy Wöstenberg; Elfriede Vorsteher** geb. Wöstenberg; **Walter Vorsteher und Anverwandte.**

Wuppertal-Barmen (Hammesberg 21), den 27. Februar 1943.

Feier zur Einäscherung in aller Stille. Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir absehen zu wollen. k9721

Am Sonntagmittag 1 Uhr verschied im Alter von 78 Jahren nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein inniggeliebter, guter Mann, unser treusorgender Bruder, Onkel und Freund

Herr Carl Mühlenfeld

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Frieda Mühlenfeld** geb. Hagebölling.

Wuppertal-Ba. (Schönebeckerstraße 16) und Godesberg, den 28. Februar 1943.

Beerdigung 3. 3., 15¼ Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst absehen zu wollen. 6163f

---

Gestern abend 19½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, mein treusorgender Vater, Bruder Schwager und Onkel

Pg. Walter Koppelberg

Konditormeister

im Alter von 57 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Walter Koppelberg Franziska geb. Hüttenmeister; **Rolf Koppelberg**, Uffz. bei der Luftwaffe; **Helga Hommel** als Braut **und Anverwandte.**

W.-Vohwinkel (Kaiserstr. 198), Hilden, Solingen, W.-Elberfeld und Schwelm, den 1. März 1943.

Beerdigung 4. 3., 14½ Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof in W.-Sonnborn. Exequien am gleichen Tage, 8 Uhr, St.-Remigius-Kirche in W.-Sonnborn. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. s1162

Heute früh entschlief sanft nach kurzer, aber schwerer Krankheit mein innigstgeliebter, guter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe, Onkel und Enkel

Walter Oschmann jr.

im blühenden Alter von nur 21 Jahren. Unser kurzes Eheglück dauerte nur vier Monate. — In stiller Trauer:

Frau Walter Oschmann Irmgard geb. Dahl; **Familie Walter Oschmann sen.; Familie Fritz Dahl und alle Anverw.**

Wuppertal-Ba. (Hugostr. 8, Schellenbekkerstraße 74), Dorfitter Krs. Frankenberg und im Felde, den 1. März 1943.

Beerdigung 4. 3., 16 Uhr, ab Kapelle Friedhof Schellenbeck. 6172f

Auch ich verliere in dem Verstorbenen einen lieben, treuen Mitarbeiter.

Julius Althaus.

Heute nachmittag 15 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, guter Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Schäfer

im Alter von 56 Jahren. — In tiefer Trauer:

Heinz Schäfer, z. Zt. im Felde, **und Frau** Margarete geb. Horn und alle Anverwandten.

Wuppertal-Hahnerberg (Korzerterstr. 37), Waldmichelbach im Odenw., Düsseldorf. Velbert, den 28. Februar 1943. u112

Beerdigung 3. 3., 14,15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof in Cronenberg. Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten.

Wir trauern mit den Angehörigen um einen langjährigen und treuen Arbeitskameraden.

Firma Walter Schürger, W.-Hahnerberg.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen unser einziger, über alles geliebter, hoffnungsvoller Sohn, mein herzliebes Brüderchen, unser guter Enkel, Neffe und Vetter

Hans Joachim

im Alter von beinahe 13 Jahren — In stiller Trauer:

Hermann Schulz, z. Zt. im Felde; **Erny Schulz** geb. Vitinius; **Ursula Schulz und die übrigen Anverwandten.**

Wuppertal-Elberfeld, den 1. März 1943. Weißenburgstraße 18

Beerdigung 5. 3., 14¾ Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Zugedachte Kranzspenden z. Friedhofskapelle erbeten. r1762

Unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Wwe. Emil Schmalenberg

Wilhelmine geb. Hugendick

ging im 82. Lebensjahre für immer von uns. — Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Ba. (Rosenstraße 15), Müncheberg, Celle Düsseldorf, USA

Beisetzung der Urne 5. 3., 16 Uhr, auf dem Waldfriedhof in W.-Ronsdorf. 6161f

---

Sonntagabend 6½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzem schwerem Leiden unsere treue, herzensgute Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Nolzen

geb. Homberg

im Alter von 64 Jahren. — In tiefer Trauer:

Klara Siebert geb. Nolzen; **Adolf Siebert; Walter Nolzen und Frau** Hilde geb. Brackelsberg; **Artur Nolzen und Frau** Käthe geb. Bachhausen; **Else Plischke** geb. Nolzen; **Kurt Plischke; Hilde Steinbrink** geb. Nolzen; **Albert Steinbrink; Erich Nolzen u. Frau** Erika geb. Winkelmann **und 5 Enkelkinder.**

Wuppertal-Langerfeld, den 1. März 1943. Grundstraße 56 225-1d

Beerdigung 3. 3., 14 Uhr, ab Kapelle Friedhof an der Kohlenstraße.

Der Herr über Leben und Tod nahm Sonntagmorgen gegen 4 Uhr ganz plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Ströter

Maria geb. Cramer

im Alter von 77 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich. — In stiller Trauer:

August Ströter und Frau Grete geb. Zimmermann; **Margret Ströter und Anverwandte.**

Wuppertal-Barmen, d. 28. Februar 1943. Westkotterstraße 157

Beerdigung 4. 3., 15 Uhr, ab Kapelle Friedhofstraße. x449

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 28. 2., 19 Uhr, nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Fräul. Wilhelmine Schmidt

im 75. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen. — In stiller Trauer:

Gustav Schmidt und Frau Elise geb. Pottkamp; **Fritz Kleeb und Frau** Klara geb. Schmidt; **August Schröder u. Frau** Paula geb. Schmidt. 6164f

Wuppertal-Barmen, den 1. März 1943.

Beerdigung 3. 3. 1943, 14 Uhr, ab Kapelle Friedhofstr. Zugedachte Kranzspenden erbitten wir auch dorthin.

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 2. und 3. März an die angegebenen Kundenlisten-Nr. Fisch und Fischwaren ausgegeben: 1155

Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr.	Abschn.	Waren-art.	Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr.	Abschn.	Waren-art.
2	2100—2800	53	Marin.	28	301—370	53	Marin.
6	letzter Aufruf v.	53	Marin.	32	76—150	53	Marin.
8	1900—2150	52	Marin.	34	1—550	53	Marin.
11	5000—6000	53	Marin.	42	750—900	53	Marin.
14	65—250	53	Marin.	43	1300—1400	53	Marin.
16	810—1000	52	Marin.	52	alle noch nicht belief. Nr. von	53	Marin.
23	2401—3401	53	Marin.	71	750—1150	53	Marin.
26	alle noch nicht belief. Nr. von	52	Marin.				

Wuppertal, den 2. März 1943. Ernährungsamt 403/61 — Abt. B —

Anmeldung zum Bezuge von Trockengemüse. Alle Versorgungsberechtigten, die im Besitz der Bezugskarten für Gemüsekonserven und Trockengemüse sind, erhalten eine Zuteilung von 100 Gramm Trockengemüse. Das Trockengemüse ist bis zum 6. 3. 1943 beim Einzelhändler vorzubestellen, der von der Bezugskarte den Bestellschein für Trockengemüse abzutrennen und die Karten an der dafür vorgesehenen Stelle mit seinem Firmenstempel zu versehen hat. Die Bezugskarte bleibt in der Hand des Verbrauchers. Der Einzelhändler tauscht die Bestellscheine spätestens bis zum 13. 3. 1943 bei der zuständigen Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes in einen Bezugschein A über „Trockengemüse" um. Bezieht der Einzelhändler vom Hersteller, so ist die Ausstellung eines Großbezugscheins nicht erforderlich. Die Bezugscheine sind bis zum 27. 3. 1943 dem Hersteller vorzulegen. Großhändler haben dagegen die Bezugscheine spätestens bis zum 20. 3. 1943 in einen Großbezugschein umzutauschen. **Gemeinschaftsverpflegte erhalten diese Sonderzuteilung nicht.** Ueber den Ausgabetermin erfolgt noch nähere Bekanntmachung. **Wuppertal**, den 1. März 1943. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt — I. V.: Schön.

Wohnung für kinderreiche Familie. Mommsenstraße 22: Küche und 2 Zimmer, Keller. Mietpreis 36 RM. Vermieter: Geschw. Hegel, Wuppertal-Barmen, Ludendorffstraße 19.

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal
Dienstag, 2. März, 17,30—20,30 Uhr: Miete A III (blaue Karte) und fr. Verk., RM. 0,65—3,75. **Gudruns Tod**, Tragödie. **Mittwoch, 3. März**, 13,30—16,15 Uhr: geschl. Vorst. f. d. Wehrm.: **Der Waffenschmied**, Oper. 17,30—20,15 Uhr: Miete B III (violette Karte) und fr. Verk., RM. 0,85—4,55: **Der Waffenschmied**, Oper. 395b

Empfehlungen

Basament-Beton-Plastersteine lieferbar. **d'Agnolo & Co.**, Köln-Nippes, Postfach 45, Fernruf 73230. a242

KNORR Sosse richtig kochen! Denn davon hängt es ab, ob die Sosse sämig ist, den richtigen Geschmack hat und gut aussieht. Kochen Sie deshalb genau nach Vorschrift: den Würfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, ¼ Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Min. kochen

Eilboten holen und bringen alles! Näh.: Central-Büro: Rudolf-Herzogstr. 11.

Versteigerungen

Freiw. Mobiliarversteigerg. Mittwoch, 3. März, nachm. 14½ Uhr, versteigern wir im Hause W.-Elberfeld, Bankstr. 23, folgende gut erh. Mobilien gegen bar: **Weiße Möbel:** 1 Holzbettstelle mit Matr. u. Bettzeug, Waschkommode, Hocker, Stuhl, Tisch, kl. runder Tisch, Bank 2tür. Kleiderschränke, 1tür. Kleiderschrank, Damenschreibtisch, Armsessel, Frisiertoilette, kl. Glastürenvitrine, Etagere, Küchenbank, Küchentisch; ferner kl. nußb. Schreibtisch, nußb. Ausziehtisch, nußb. Kommode und Kredenz, nußb. Vierzugtisch, nußb. Nähtisch, Notenschrank, rund. Rauchtisch, Ständerlampe mit Marmor, 2 Polstersessel, Grammophon mit 6 Platten, Plüsch-Paneel-Sofa, sechs Lederstühle, Wanduhr, Tische, Stühle, Lampen, Puppenkomödchen, vier Cyplé-Stühle und zwei Armsessel, Palmentisch, mah. Konsölchen mit Spiegel, mah. Vertiko, mah. Spielklapptisch, Partie Kragen Größe 38, Partie Schuhspanner usw. Besichtigung 1 Stunde vorher. Die Versteigerer: Herm. Erdelmann sen. u. jun., Wuppert.-Barmen, Parlamentstraße 28. Ruf 597 80. 448-29b

(B. A.) **Große Versteigerung von gebr. Haushaltungs- und Gebrauchsgegenständen, Lampen, Wanduhren, Wandbildern, Gardinen, Wäsche, Büchern u. Personenwaagen. Mittwoch, 3 März, nachm. 2½ Uhr**, versteigere ich im Versteigerungslokal **Evangel. Vereinshaus in W.-Elberfeld, Luisenstr. 31—33** (Ecke Kasinostraße) im Wege der freiw. Versteigerung, u. a.: 1. **Haushaltungs- und Gebrauchsgegenstände**, darunter Kristall-, Glas-, Porzellan- und Aufstellsachen, Küchengeräte u. Kochgeschirre; 2. Leuchter u. Lampen für Herren-, Speise- u. Schlafzimmer und Küchen; 3. **Wanduhren, Wandbilder und Bilderrahmen;** 4. **Gardinen, Sofakissen und Wäsche;** 5. **Bücher, darunter Lexikons, Klassiker und Unterhaltungsbücher, und Klavier-Noten;** 6. **Hand- und Rohrplattenkoffer und** 7. **zwei Personenwaagen. Einlaß 2 Uhr. Verpackungsmaterial mitbringen. Althändler u. Wiederverkäufer sind nicht zugelassen** Josef Wiedenstritt sen., vereidigter Taxator u. vereidigter Versteigerer, W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29.

Grundstücksmarkt

4—500 qm Grundstück am Rande d. Stadt ges. Ang. B 4711.†

500—3000 qm Nutz- od. Bauland von Privatmann zu kaufen ges. Wenn mit Haus, kann Besitzer wohnen bleiben. Ang. B 579 Ba.

Selbstrefl. sucht Haus m. 1—3 Wohnungen zu kauf. Ang. B 4716 B

Verkäufe

Gebr. Wringmaschine 12 Mk. zu verk. Möller, Frowelnstr. 11. •

Klavier, alt. Bauart, 100. Bes. 9—12 14½—17½ U. Oberwall 53, II. Kühne.

Gitarre für 20 Mark zu verkaufen. Zwischen 15—16 Uhr Mittwoch. † Schürmann, B., Linienstraße 14, pt.

Kinderbett m. Matr., 50×100, Kinderw. u. Sportwag. mit Fußsack zusammen 100 Mk. Näh. Gst. f67 †

Gut erh. Anrichte mit Aufsatz 75 Mk., gebr., gute Waschkommode 30 Mark zu verkaufen. H. Gebling, Barmen, Höhne Nr. 25, part. †

Gebr., gt. erh. wß. Herd 25 M Bergmann, Barmen, Gerostr. 7 †

Gas-Fl.-Heizofen m. Rohr 30 M Molzberger, B., Gewerbeschulstr. 123

Stehlampe, Eiche, m. Seidensch. für 50 Mk. zu verk. Ruf 500 58. †

H.-Rad 50.—, mod. 4fl. Gasbackofen 50.—, el. Bügeleisen, 110 V., 5.—, Lexikon 10.—, 2 Klubsessel je 20.—, 3 Oelgemälde je 15, H.-Anz. Gr. 45, 30.—, Aquarium m. Heizg. (80 Ltr.) 40.— Mark. Ang. u. B 4784 Ba. †

Einige sehr gute Kohlenkarren, bis 40 Zentner fassend, zu verkaufen. Angeb. unter R 600 an die Fil. in Radevormwald. f300

Kinderwagen f. 20 Mk. zu vk. Elbf., Schmiedestraße 10, 2. Etg. •

Kinderwagen 12 Mark zu verk. Elbf., Nützenbergerstraße 237. •

Gut erh. Kinderwagen 40 Mk. zu verk. Albiez, Hünefeldstr. 84B.†

Kinderwagen, sehr gut erh., für 45 Mk. zu verk. B., Casellastr. 43, I. †

Gut erh. Kinderwagen 40 Mk zu verk. Müller, E., Weststr. 41. •

Mod. Kinderwagen für 30 Mk. zu verkaufen, Dornap, Unterdüssel Nr. 40a, bei Steßmann. •

Kinderwag. 30. Westkotterstr. 60, I.

Cut m. Weste (Gr. 56) 20 Mk., Zylinder (W. 58) 10.—, schw. steifer Hut (W. 58) 8.—, Original-Akustik-Hörapparat 40.—, Burschers Luchsohren-Apparat 20.—. Näh. Gst. f104

Schw. Pelzkragen f. ält. Frau 10 Mk. zu vk. B., Heinkelstr. 22. †

Jugendliche Kappe 12 Mark zu verk. Heil, Elbf., Kielerstr. 49.

Wasserunterzähler 60 Mk. zu verk. Richter, B., An der Clefbrücke 4

3 Orig.-Oelgemälde mit Goldrahmen, 100, 150, 250 Mk. zu vk. Bökel 4, I. nur vorm. b. 12 auß. Sonnt.

2 Oelgemälde, 55/70, m. Rahmen (Bayernmotiv) je 300 Mk. Näh. B., Concordienstr. 3, III. Sonnt. 11—1

Photo-App., 6½×9, mit Filmpackkassette u. 6 Plattenkassetten, Compurverschluß bis 1/250 Sek., 35 Mk. Möller, Elberfeld, Hansastr. 56. •

Stahlkassette, 39:26:15, zu vk. 40 Mark. Näh. in der Geschft. f66 †

Mod. reinsilb. Zigarettenetui 85, schön., kl. Oelgem. 130, neuw. hell. Anzug (Gr. 46) 95, eleg. Da.-Sommerhut (Mod.) neu 30, 6 Zigarettenb.-Alb. saub. geklebt, à 12.—. Ang. B 587 Ba.†

Die Handelshochsch., 2. Aufl., 75. Moser, Schellenb., a. Heckendorn 12

Marmor-Waage, bis 10 Kg., mit Gewichte, für 35 Mark zu verk. Voß, Elberfeld, Kluserhöhe 21. •

Hartgummistangen, einige hundert, 20 ⌀, bis 130 lang, abzugeb. Telephon Nr. 629 80. 6024f

10 Mon. alt. Schäferhund zu verkaufen, Elbf., Röttgen 13, pt.

Ja. Katze, stubenrein, in gt. Hde. abz. Weinand, U.-B., Kniestr. 9, pt.

Kaufgesuche

Flechtmaschinen mit 8 bis 32 Klöppel außerdem kompl. Riementische u. einzelne Bestandteile, wie 2teil. Gangwinkel (Pratzen), Triebwerke, Satzgetriebe, Antriebsräder, Auslösräder, U-Eisenrinnen für Riementische, Flechtmaschinenstützen-Füße (80 cm lang), Warentonnen, gesucht. Ang. u. E 1752 Gst. d9665

1 Handpresse, Spindeldurchmess. 40—60 mm, zu k. ges. Elb. Zündnuhren- u. Gasmesserfabrik Albrechtstraße 46. Telephon 230 53. •

Bogenschläger, 6 cm Sprung, 3,55—4 Mtr. Weite ges. B 4339B.

Gewürzmühle (für Metzger) zu kaufen gesucht. Ruf 205 61. f9764

Nähmaschinen für Gewerbe u. Industrie, auch Haushalt, zu kauf. gesucht. Mallon, Elbf., Hofaue 45.

Reise- od. Schreibmaschine zu kaufen ges. Ang. B 4658 Ba. †

Gutes Klavier zu kaufen gesucht; evtl. kann Haushaltwaage, elektr. Heizkissen u. elektr. Bügeleisen in Zahlung gegeben werden. Angebote unter B 4604 an Gst. Barm. 6023f

Gut erh. Klavier zu kauf. ges. Angeb. unter B 4650 an Gst. Ba. †

Damm Klavierschule u. Metronom ges. Ang. E 2452 an Gst. •

Radio-Apparat, elektr. Schrank-Apparat od. Parlophon m. Platten und Photo-Apparat, 6×9, zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 5042 an Gst. •

Gut erh. Radio zu kauf. gesucht. Angeb. unter Telephon 246 71. •

Schlafzimmer, gut erhalten, gesucht. Ang. unter E 2380 Gschft. •

Eilt! Kl. Kinderbett, gut erh., zu kaufen ges. Ang. E 5124 Gst. •

3tür. Kleiderschrank, gt. erh., ges. Ang. unt. U 100 Fil. Ronsdorf.

Weiß. Kleiderschrank gesucht. Ang. K 105 Fil. B., Ad.-Hitlerst. 483

Mod. Wohnz.-Büfett u. Schleifl.-Küche dringend ges. Ang. E 9973 G.

Kleiderschrank u. kl. Tisch zu kaufen ges. Ang. E 5129 Gst. •

6—8teil. Heckschrank, gut erhalten zu k. ges. Ang. u. H 184 an die Fil. B., Heckinghauserstr. 131. +

Büromöbel u. Regale für Textilien zu kaufen ges. Ruf 378 15.

Schreibtisch mit Sessel zu kaufen ges. Ang. u. B 226 Gst. Ba.

Gut erh. Füllofen zu kauf. ges. Angeb. u. B 227 Gst. Barm. 356

Weiß. Küchenherd dringend zu kaufen ges. Ang. E 5214 an Gst. •

Herd zu k. ges. Ang. E 5127 Gst. •

Mod. Dauerbrandofen zu k. ges. (bis zu 250 Mk.) Ang. B 576.†

Badewanne u. Büfett zu kauf. gesucht Angeb. u. E 5168 an Gst.

DKW.-Personenwagen. Type „Reichsklasse", 4sitzig, zu kauf. ges. Angeb. mit Kilometer u. Baujahr unter E 2448 an die Geschft. f194

Lastwagen, 3 To., Opel-Blitz od. Ford, auch ohne Bereifung sof. zu kaufen ges. Ang. E 1773 an Gst. •

Wellblechgarage, ca. 2½×3½ Meter, ges. Ang. u. E 5219 an Gst.

Mod., heller Kinderwagen, am liebsten Korbwagen, zu k. ges. Hausmann, Langerfelderstraße 25. +

Kd.-Sportwagen, gut erh., ges. Angeb. u. B 585 an Gst. Ba 6041f

Leiterwagen, für Mangelkorb geeignet zu k. ges. Ang. B 584 Barm.

Bauchanzug, mittl. Größe, Leibwäsche u. Zylinder 56—57, zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 108 an die Filiale in Solingen. e269

Gut erh. D.-Wintermantel Gr. 44 ges. Ang. u. B 4655 Ba. †

D.-Mantel, schwarz od. dunkel, Gr. 46—48, ges. Ang. E 5221 Gst.•

Burschen-Ueberg.-Mantel, gut erh., schlanke Figur, zu k. ges. Ang. u. Nr. 100 an Fil. Ronsdorf.

Pelzmantel zu kaufen ges. Angebote unter E 5306 an die Geschft. •

Getr. Mäntel u. Jacken, auch reparaturbedürftig, zu kaufen ges. Hotel zur Post W.-Elberfeld. b338

Weiß. Kommunionkleid zu k. gesucht. Angeb. u. E 5303 Gst. •

Eilt! Smoking m. Hose, neuw., mittl. Fig. 1,70, Bundw. 83, Schrittl. 78 od. auch etwas größ. sof. ges. B 4671 B

Gut erh. Kommunion-Anzug u. Mütze für 10jähr. zu kaufen ges. Ang. unter E 1830 an die Gschst.

Sil-Capes od. Fuchspelz zu kaufen ges. Ang. u. E 5224 Gst. •

Gut erh. Blaufuchs zu kf. ges. Angeb. mit Preisang. unter S 500 an die Fil. Radevormwald. f300

Guter Fuchspelz zu kauf. ges. Angeb. unter B 4490 Gst. Barm. +

Schaftstiefel Größe 40½ od. 41 zu kaufen ges. Ang. B 589 Ba. +

Regulator od. Wanduhr, H.-Wintermantel u. Anzug, gut erh. Gr. 46—48, ges. Ang. E 5229 Gst. •

Arbeitsz.-Kontroll-Stempel-Uhr mit Kartenkasten, gebraucht, aber gut erh., oder 1—2 Zeitrechnungs-Uhren (Zeitrechner) zu kauf. gesucht. Ang. u. E 2449 an Gst. f32

Gut erh. Daunendecke und Chaiselongue ges. Ang. E 5060 Gst.•

Mehrere Haustelephon-App., mögl. m. Kabeln, dringend zu kauf. ges. Caspar Poullig, Langenberg-Rhld., Hauptstr. 3. Tel. 741/43.

8 Schraubenfutter für Leitspindelbank, 1 Meter Drehlänge, u. Reitstock für Mechaniker- bezw. Stempeldrehbank ges. Tel. 572 90.

Gebr. Kaffeemaschine zu kf. gesucht. Rondo-Werk, Schwelm.

Zwischenzähler, 220 Volt, ges. Robert Claus, Barmen, Jungstr. 2.

Werkzeugkisten, neu od. gebr., kauft laufend Hermann Raubaus, Werkzeuggroßhandlung Wuppertal-Barmen, Bendahler Str. 6. 5988f

Gebr. Kisten zu kaufen ges. Max Birker, Masch.-Fabrik, W.-Barmen, Adolf-Hitler-Straße 503. 5885a

Wohnungsmarkt

Werner-Hanemannstr., Nähe Rathaus, Ladenlokal zu vermieten. Angeb. u. E 2491 an Gst. r1706

2-Zim.-Wohn. m. Heiz., in Einf.-Haus ohne Keller Nähe Friedenshain zu verm. Ang. E 2461 Gst. •

Heller gewerbl. Raum, 120 qm, zu verm. Oberbarmen, Hunsrückstraße 7. Reißner. Tel. 565 46. †

Suche zu miet. od. zu kauf. einen Betrieb mit Einrichtung für Preß-, Stanz- u. Ziehteile. Ang. mit kurzer Maschinenaufstell. E 5258 G.

Kinderreiche Fam. sucht 4—5-Zimmer-Wohng. Mietpreis 50—60 Mark, oder geg. 2 gr. Z. zu tausch. Ang. u. R 871 an Fil. in Oberb. †

Kaufmann sucht 4—5-Zim.-Wohn., am liebsten Zoo oder Briller Viert. Ang. E 2440 an die Gst. s1150

Wer gibt ruh. Mieter 3 Zim. in Einfamilienhaus in Barmen ab? Telephon Nr. 329 62. 415-6b

Schwerkriegsvers., kinderreich, Fam. gleichgestellt, sucht in Elberf. bis Unterbarmen 3 Zimm. mit od. ohne Bad, mögl. 1. Etage, Nähe Straßenbahn. Ang. E 2455 an Gst.

Für ein Gefolgschaftsmitgl. suchen wir für sof. od. später eine 3-Zimmer-Wohnung. Schlieper & Baum, A.-G., Elbf., Wupperstraße.

2—5-Zim.-Wohnungen laufend gesucht. J. P. Bemberg, Akt.-Ges., W.-Oberbarmen. 5896a

Ja., anst., ruh. Mieter sucht 2—3-Z.-Wohn. in ruh. Hause. Angebote u. R 872 an Fil. Oberb. †

Ruh. Mieter sucht 2 Zimm. in gut. Hause. Ang. u. E 5223 G.•

Ruh. Miet. sucht 2-Z.-Wohn. evtl. auch Mans. Ang. E 5067 Gst.

Reichsbeamter sucht 1—2 leere oder möbl. Zimmer. Angeb. unter W A 338 an Verlag W. Girardet, Düsseldorf, Wehrhahn 45 u385

Ruh. Mieter sucht 1 grß. Z. Angeb. u. B 4656 an Gst. Barm. +

Lagerraum, mögl. mit Nebenräumen, zu mieten ges. Angeb. unt. E 1777 an die Geschft. erb. u383

Gr., helle Mans. m. Kochgel., fl. Wass. u. Heiz. als Wohn- u. Arbeitsraum sof. ges. Ang. E 9939 G.

Büro od. Laden, auch mit Wohnung, ges. Ang. u. B 4709 Ba. †

Suche 4-Z.-Wohnung. Tausche 3-Zim.-Wohn. m. Veranda (Südstadt). Angeb u. E 5047 an Gst. •

Biete 4½-Zim.-Wohn. mit zwei Balkonen u. 1 Mans. Mietpr. 55 M, in der Nähe der Tannenbergstraße. Suche 3—4-Zim.-Wohn. in Elberf., gleich wo. Ang. u. E 2466 an Gst.

4-Zimm.-Wohn. mit Bad, Remscheid, geg. 3- od. 4-Zim.-Wohn. in Elb. od. Barmen sof. zu tauschen ges. Angeb. u. E 1771 an die Gst. •

Biete mod., gr. 3-Z.-Wohng. mit Bad, abgeschlossen. Suche 3 kl. oder 2 große Zimmer. Angeb. unt. R 869 an die Fil. in Oberbarmen.†

Suche in Berlin 3 Zimmer u. Küche, Biete in Elb. 3 Z. u. Küche (im Zentrum). Ang. E 5220 Gst. •

Suche 3 Zimmer geg. 2 sonnige Mansardenzimmer zu tauschen. W.-Wichlingh., Tel. 627 91. 6033f

Biete 3 Zim., Abstellr., m. Gas, Wass., El., Waschk. Miete 30 M. Suche 3—4 Z. auch Mans. Ang. E 5040 G.

Biete 2 gr. Zim. (Stadtm.) abgeschl. Haus, 2. Etg. Suche 2—3 Z. gleich wo Angeb. u. E 5044 Gst. •

Möbl., teilw. möbl. od. leeres Zim. sof. zu miet. ges. Ang. E 5796 G. •

Verloren / Gefunden

Recht. Herr.-Led.-Handsch., braun, am 25. 2., recht. Da.-Lederhandsch., rot, am 27. 2. verl. Abzug. Zigarrengeschäft Alexanderbrücke.

28.2. blau. Da.-Lederhandsch. v. Waldhaus b. Obere Böhle, Lichtenplatz vl. Geg. Bel. abzug. Braun, Obere Böhle I. Bei Mitteilg. v. Postk. wird der Handschuh beim Finder abgeholt.

1 silberner Ohrring Sonntagabend geg. 19,30 Uhr Ludendorffstr. von Odin-Palast bis z. Oberbarmer Bahnhof verl. Nachr. u. E 5192 Gst.

Die erk. Person, die am 26. 2. im Zig.-Gesch. Muns, Westkotterstr., die Raucherkarte v. E. Spathmann, Märkische Str. 44, entwendet hat, wird aufgefordert, dieselbe umgehd. im genannten Geschäft abzugeben, da sonst Anzeige erfolgt. 6171f

Handsch., r., gef., br., H.-Nappa, am Sonnt., um 17 U. v. Ronsdorf'str. üb. Dess. V. b. Trier'b. v. Müll., Schreinerst. 9

Wenn die erkannte Frau, welche am Sonntagnachmitt. in der Restauration Winschermann, Ronsdorf, die in der Nische im hint. Raum saß, den schwarz. Crepe-de-Chine-Schal mitgenommen hat, nicht sofort nach Barmen, Höfen 7, abliefert, wird Klage erhoben.

Gelb. Firmenumschlag m. Geld Sonnt. abd. in Telephonzelle Hainstr. verl. Ehrl. Finder wird gebeten, dens. geg. gute Belohng. bei Frau Barmé, E., Nüllerstr. 83, abzugeben

Gold. rundeckige D.-Armb.-Uhr Sonnt., 27. 2., verl. Modernes Theater in E. od. Stadtm. G. Bel. abz. bei Ladage, E., Holsteinerst. 37.

D.-Faust-Handsch., Schafwolle, verl., zw. Kaiserplatz u. Lienhardstr. Geg. Bel. abz. Vohw., Lienhardstr. 1

Portemonnaie m. 70 Mark von Metzg. Murmann b. Nordstr. verl. Gesundheitstr. 67, pt., 1. Tür rechts.•

Lebensmittel-, Raucher- u. Seifenkarte Samst. nachm., 27. Febr., in Barm. verl. Wdrbr. Bel. Wilh. Hageböck, E., Grifflenberg 3.